Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł, Provinz in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig 6 zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernsprecher 6105, 6275. Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonto in Polen Poznań Nr. 200 283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo Poznań). Postscheckkonto in Deutschland: Breslau Nr. 6184

Begründet 1861

Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfennig. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

73. Jahrgang — Dienstag, 13. Februar 1934 — Nr. 34

Polnisch-tschechische Handelskonvention unterzeichnet

Prag, 12. Februar. Am Sonnabend ist in Prag die neue Handels- und Schiffahrts-Konvention zwischen Polen und der Tschechoslowakei unterzeichnet worden. Von polnischer Seite wurde das Abkommen von dem polnischen Gesandten Grzybowski und dem Departementsdirektor Sokolowski unterzeichnet, von tschechoslowakischer Seite vom Außenminister Dr. Beneš.

Die Konvention regelt die gesamten Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern.

Außer dem allgemeinen Teil enthält das Abkommen eine Reihe von Zollermäßigungen für Artikel, die beide Seiten interessieren. Neben der eigentlichen Konvention ist auch ein Veterinärabkommen abgeschlossen worden, ferner hat man Vereinbarungen administrativen Charakters getroffen, die eine genaue Regelung einzelner Fragen auf dem Gebiete des Transits usw. bezwecken. Um die notwendige Zeit für die Inkraftsetzung der Bestimmungen der Hauptkonvention und der Zusatzverträge zu gewinnen, ist das gegenwärtig gültige Handelsprovisorium bis zum 28. Februar d. J. verlängert worden. Wie verlautet, soll der Inhalt der Konvention den gegenwärtigen Wirtschaftsverhältnissen genau angepaßt worden sein. Außerdem hat man alle Möglichkeiten für eine weitere Entfaltung des Verkehrs ausgenutzt. Im Zusammenhang damit ist auch die Frage des Touristenverkehrs geregelt worden. Man erwartet von dem Handelsabkommen, daß es die Grundlage zur Vertiefung der Wirtschaftsbeziehungen beider Länder bilden werde.

Beck reist heute nach Moskau

Warschau, 12. Februar. Der polnische Außenminister Oberst Beck begibt sich heute in Begleitung seines Kabinettschefs Roman Dębicki und des Privatsekretärs Stanisław Baliński nach Moskau. Auch die Gemahlin des Ministers begibt sich dorthin, ebenso der sowjetrussische Gesandte in Warschau, Owsiejenko, mit seiner Gemahlin.

Generalstreik in Paris

Keine Zeitungen — Kommunistische Zusammenstöße in Boulogne Sur Mer

Paris, 12. Februar. **Am Montag, dem Tage des Generalstreiks, ist in Paris tatsächlich nur ein einziges Morgenblatt, die royalistische „Action Française", erschienen, deren Beschaffung übrigens auch ziemlich schwierig ist, da Streikposten den Verkauf der Zeitung zu verhindern suchen. In den frühesten Morgenstunden sind die telephonischen Abonnementsgespräche mit dem Auslande noch ausgeführt worden. In der Stadt selbst konnte man am frühen Morgen noch telephonieren.**

In den größeren Provinzstädten sind umfangreiche Ordnungsmaßnahmen getroffen worden. Die Truppen werden in Alarmbereitschaft gehalten.

In Boulogne Sur Mer veranstalteten die Kommunisten am Sonntag unter dem Gesang der Internationale eine Straßenkundgebung. Elf Personen wurden verhaftet. Die Menge versuchte vergeblich, die Verhafteten zu befreien.

Der Eisenbahnverkehr wird in vollem Umfange aufrechterhalten. Die Lokomotivführer und Heizer haben lediglich beschlossen, zum Zeichen der Solidarität die Züge von 9 Uhr bis 9.01 Uhr eine Minute anzuhalten.

Die christlichen Gewerkschaften haben beschlossen, sich an dem Generalstreik nicht zu beteiligen, da sie das Streikmittel grundsätzlich nur zur Durchsetzung beruflicher Forderungen anwenden wollen.

„Daily Telegraph" zur Politik Barthous

London, 12. Februar. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" bezeichnet die Aussichten der letzten britischen Abrüstungsvorschläge angesichts der Zusammensetzung des neuen französischen Kabinetts als ziemlich ungünstig. Die neue französische Regierung dürfte, so sagt der Korrespondent, nicht bereit sein, einer baldigen und wesentlichen Verminderung der Mannschaftsstärke oder des Materials der französischen Armee zuzustimmen. Ueberdies habe Außenminister Barthou bereits angedeutet, Frankreich werde darauf bestehen, daß „Hilfsstreitkräfte" wie die nationalsozialistischen Verbände zur deutschen Heeresstärke hinzugerechnet werden müssen. Barthou werde sich nicht damit zufrieden geben, solche Verbände entsprechend dem britischen Vorschlag lediglich einer internationalen Aufsicht zu unterwerfen.

Paul-Boncour bleibt Führer der Völkerbundsabordnung

Paris, 12. Februar. Außenminister Barthou erklärte vor Pressevertretern, der frühere Außenminister Paul-Boncour bleibe auch weiterhin der Führer der französischen Abordnung für den Völkerbund.

Telephon und Telegraph außer Betrieb

Paris, 12. Februar. Der Generalstreik hat in den Vormittagsstunden des Montags das Pariser Straßenbild kaum verändert. Bemerkenswert ist, daß in den Straßen sehr wenig Soldaten zu sehen sind. Die Mehrzahl der Truppen bleibt offenbar aus bestimmten Gründen in den Kasernen.

Die Wasser-, Elektrizitäts- und Gaswerke arbeiten normal; eine Briefbestellung findet nicht statt; ebenso ist der Telephon- und Telegraphenverkehr so gut wie unterbrochen.

Rußlands Gesicht

Riesenparade vor Stalin

Das größte militärische Schauspiel in der Geschichte der Sowjetunion wurde gestern bei der Riesenparade auf dem Roten Platz vor dem Kreml geboten. Die letzten technischen und mechanischen Kampfmittel der Roten Armee wurden dem Kommunistischen Kongreß, dessen Mitglieder sich am Grabe Lenins aufgestellt hatten, vorgeführt.

Nicht weniger als 500 Tanks nahmen am Vorbeimarsch teil. Man sah schwere Artillerie, von Traktoren gezogen. Die letzten Anschaffungen von Luftabwehrgeschützen rollten vorüber, und in endlosem Zuge marschierten Regimenter der Infanterie, Kavallerie und der Artillerie sowie Abteilungen des Ingenieurkorps und anderer militärischer Waffengattungen an Stalin und Molotow vorbei. Der Kriegsminister Woroschilow galoppierte während der Parade über den Roten Platz zur Ehrentribüne, von wo aus er eine Ansprache an die Truppen hielt. Als er über den Platz ritt, spielte eine Militärkapalle, die aus 2000 Instrumenten bestand.

Woroschilow betonte in seiner Rede die Kriegsbereitschaft der Roten Armee und sagte: „Wir halten fest an der allgemeinen Friedensidee. Doch wären wir keine wahren Nachfolger Lenins, des Kämpfers, wenn wir nicht ebenfalls bereit sein würden, jederzeit den Kampf aufzunehmen und unsere Grenzen vor Angriffen zu schützen. Wie ein Mann steht die Rote Armee bereit, zum Schutz der Sowjetrepublik in den Krieg zu ziehen."

Riesenunterschlagungen in Südslawien

Protestkundgebungen in Serajewo

Paris, 12. Februar. Havas berichtet aus Belgrad: In Serajewo fanden Protestkundgebungen gegen Unterschleife statt, in die 160 Beamte und Politiker verwickelt sind und bei denen der Staat um mehrere Millionen Dinar geschädigt worden sein soll. Die Demonstranten zogen durch die Straßen unter den Rufen: „Zwangsarbeit für die Halsabschneider!", „Nieder mit den Kapitalflüchtlingen!" Vor der Gedenktafel für den Serben Danilo Princip, den Mörder des österreichischen Thronfolgers, löste sich der Zug auf unter den Rufen: „Es lebe der König!", „Es lebe Südslawien!"

Balkangrenzen „auf ewig"...

Nach der Unterzeichnung des Balkanpaktes

Athen, 10. Februar 1934.

Nicht zufällig war gerade die griechische Hauptstadt am Ort der feierlichen Balkanpakt-Unterzeichnung gewählt worden. Der Gedanke der Balkan-Entente findet bei der Bevölkerung Griechenlands einen lauten Widerhall. Athens Bürgerschaft bereitete darum auch den vier Außenministern einen überaus herzlichen Empfang. Der griechische Außenminister Maximos erlebte am 9. Februar die Krönung seines Werkes. Die Vorbereitung des Balkanpakts lag ja — wenigstens in der Schlußphase — fast ausschließlich in den Händen des griechischen Außenministers.

Der Wortlaut des Verständigungsvertrages bestätigt die bisher bekannten offiziösen Verlautbarungen. Die vier Balkanstaaten garantieren sich also gegenseitig ihre Balkangrenzen. Der Status quo auf der Balkanhalbinsel, den die bulgarische Regierung unter allen Umständen zu durchkreuzen suchte, wird in dem Balkanvertragswerk offiziell anerkannt.

Darüber hinaus übernimmt jedes der vier Balkanländer die Verpflichtung, keinerlei politische Bindungen mit einem Balkanland ohne die Zustimmung der Signatarmächte einzugehen.

Diese Bestimmung des Vertragswerkes macht alle Versuche unmöglich, ein engeres Einvernehmen zwischen Südslawien und Bulgarien herzustellen. König Boris von Bulgarien hatte bei seinem letzten Rumänienbesuch den Vorschlag unterbreitet, zweiseitige Nichtangriffspakte zwischen Bulgarien und den Nachbarländern abzuschließen. In Zukunft soll verhindert werden, daß irgendein Balkanstaat von sich aus und ohne vorherige Verständigung mit den anderen Vertragsstaaten sich mit Bulgarien in Sonderverhandlungen einläßt. Diese Vorsichtsmaßnahme schließt aber die Möglichkeit nicht aus, daß sich Bulgarien später doch noch einmal der Balkan-Entente anschließt. Freilich müßten zuvor gewisse Bestimmungen des Friedensvertrages von Neuilly revidiert werden. Wie schwierig jede Revision ist, das zeigten aber erneut die langwierigen Verhandlungen über den Balkanpakt.

Der Balkanpakt ist zeitlich nicht begrenzt worden. Die gegenseitige Zusammenarbeit und die Garantie der Balkangrenzen gilt also für „ewige Zeiten". Vielleicht läßt sich in absehbarer Zeit die jeweilige Balkan-Entente sogar zu einer Zollunion erweitern. Bestrebungen nach dieser Richtung hin werden bereits erkennbar. Wenn auch im Balkanpakt weder ein gemeinsamer Wirtschaftsrat noch eine regelmäßige Zusammenkunft der Außenminister vorgesehen ist, so stellt die Balkan-Entente doch

die erste Etappe auf dem Wege zur vollkommenen Balkanunion

dar. Griechenland und die Türkei haben mit der Paktunterzeichnung eine Annäherung an die Kleine Entente vollzogen. Die Vormachtstellung der Großmächte vermochten die vier Balkanländer von sich aus zu beseitigen. Als ein Unterpfand des Friedens darf der Balkanpakt betrachtet werden. Er schließt das Zeitalter der Staatsmännerreisen und Königsbesuche ab, das im Frühjahr 1933 vielversprechend begann und jetzt erfolgreich endete.

Die Deutschen in Warschau

Deutsche leben solange in Warschau, wie es eine Stadt Warschau gibt. Wüßten wir auch gar nichts von der älteren Geschichte der Stadt, so brauchten wir nur auf ihren Altstädter Ring zu gehen und das bunte Viereck der schmalbrüstigen Häuser ringsum, den Zug der von seinen Ecken ausgehenden Gassen ins Auge zu fassen, um zu wissen, daß diese Stadt von Deutschen erbaut worden ist. Aber das ist gar nicht strittig. Es kann keine Rede davon sein, daß Warschau etwa wie andere polnische Städte weiter im Osten nur nach deutschem Recht und Vorbild, aber von Slawen gebaut worden wäre: aus mehreren Jahrhunderten reden die Archive der Stadt nur in deutscher Sprache zu uns. Das Deutschtum hat in Warschau erst aufgehört, das Leben der Stadt entscheidend zu bestimmen, als die Stadt zur Hauptstadt von Polen erhoben wurde und damit der polnische Sektor der Stadt das Uebergewicht erhielt. Und doch haben die Deutschen in Warschau noch lange eine große Rolle gespielt, auch bis in die Zeit des letzten Polenkönigs hinein noch Bürgermeister der Stadt gestellt. Erst im vergangenen Jahrhundert der Kapitalisierung aller Werte und der Industrialisierung aller Erzeugung ist das Deutschtum in Warschau, soweit es sich nicht polonisieren wollte, ganz an die Peripherie des städtischen Geschehens gedrängt worden. Erhielt es auch noch Nachschub aus der Heimat, so zählte dieser doch nur nach Hunderten, während die Polen und Juden zu Hunderttausenden in die Stadt zogen.

Unter den Namen der alteingesessenen Familien der Stadt finden sich auch heute noch viele deutsche. Deutsche sind in Warschau mit der Industrialisierung bis an den Gipfel der kapitalistischen Pyramide gelangt, besonders in der Verbrauchsgüterindustrie. Unter den führenden Industriellen und Kaufleuten der Stadt finden wir heute Namen wie Wedel, Machleit, Gebethner, Wolff, Haberbusch, Schiele. Herse heißt der Präsident des Verbandes der christlichen Kaufleute in Warschau. In den Familien der Träger dieser Namen sprach man vor einer Generation noch durchweg deutsch. Sie erscheinen auch heute noch zweimal im Monat in der evangelischen Kirche, wenn deutsch gepredigt wird. Aber diese vollständig arrivierten Träger deutscher Namen aus gutdeutschen Familien von einst sind längst keine Deutschen mehr, sondern Polen geworden. Es verbindet sie nichts mehr mit dem Deutschtum; das letzte, was ihnen von ihrer alten Tradition geblieben ist, ist ihr evangelisches Bekenntnis.

Aber da ist eine andere Schicht von mittleren und kleineren Industriellen mit deutschen Namen, auch teils aus altangesessenen Warschauer Familien hervorgegangen, teils von Vorfahren abstammend, die in der Frühzeit der Industrialisierung nach Warschau gekommen sind. Die haben sich nicht nur ihr lutherisches Bekenntnis, sondern auch ihr Deutschtum bewahrt. Loyale Bürger des polnischen Staates, sind sie doch gute Deutsche geblieben und gewillt, es weiter zu bleiben. Die bilden den Kern des Deutschen Klubs, der wieder den Mittelpunkt der deutschen Geselligkeit und der deutschen Gesellschaft in Warschau darstellt. Zwischen ihrer wirtschaftlichen Stellung und ihrem Deutschtum besteht, den meisten von ihnen unbewußt, zweifellos ein gewisser innerer Zusammenhang. Es ist nicht so, daß die dem Deutschtum Treugebliebenen die wirtschaftlich weniger Tüchtigen waren. Es ist so, daß in der Zeit des Aufstiegs des Kapitalismus auch in Warschau nur diejenigen bis an die Spitze vordringen konnten, die sich dem Milieu, in dem sie wirkten und lebten, anpaßten und unterwarfen: die andern haben in nicht wenigen Fällen ihrem Deutschtum das Opfer gebracht, darauf zu verzichten, Millionäre zu werden. Aber diese stehen dafür um so fester auf sich selbst.

Wenn jemand eine objektive Darstellung

der wirtschaftlichen Entwicklung der polnischen Hauptstadt in den letzten 100 Jahren schreiben wollte, so sollte er neben der Schilderung der vielfach bahnbrechenden Tätigkeit dieser deutschen Unternehmer einen besonderen Abschnitt votivartig so überschreiben: dem deutschen Meister und Vorarbeiter. Ebenso wie der Entwicklungsstand, den die Lodzer Textilindustrie erreicht hat, ohne die Tätigkeit der deutschen Meister und Vorarbeiter völlig undenkbar ist, ebenso ist es mit vielen wichtigen Zweigen der Warschauer Industrie und des Warschauer Gewerbes bestellt. Die vielen Tausende dieser gehobenen Arbeitnehmer sind es, die vornehmlich die westliche Technik ihrer jeweiligen Zeit nach Warschau verpflanzt haben, die die Maschinen eingearbeitet, die ungelernten Arbeiter geschult, den polnischen gelernten Arbeiter ausgebildet haben. Viele Männer dieser Schicht, die in den Warschauer Betrieben der Vorkriegszeit tätig waren, hat der Krieg verschlagen, niemand weiß wohin, und es ist nicht wenig Nachschub aus dem Reiche gekommen. Diese Schicht, ungleich zahlreicher als die deutschen Unternehmer, aber zahlenmäßig fast unmöglich zu erfassen, ist fast ausnahmslos gut deutsch geblieben, spricht zu Hause deutsch, liest deutsche Bücher und Zeitungen und sucht die Fühlung mit der Heimat nicht zu verlieren.

Um diesen Grundstock der deutschen Unternehmer, Kaufleute, Meister und Vorarbeiter gruppiert sich das übrige Deutschtum der polnischen Hauptstadt, dessen Bestand starken Schwankungen unterliegt. Da sind die Mitglieder der deutschen und der österreichischen Gesandtschaft und die Vertreter der deutschen Presse, die letzteren zur Zeit 12 an der Zahl und damit weit mehr, als die Presse irgendeines anderen Landes in Warschau hat. All dieses deutsche Leben gruppiert sich um den Deutschen Klub und konzentriert sich in seinem Lokal und findet dort Anregung und tauscht seine Gedanken aus, mit einem Worte: es lebt. Es veranstaltet Gesellschafts-, Tanz- und Lustige Abende, es hört Vorträge, es schafft überfüllte Räume bei Musikabenden; es versucht sich tastend sogar auf dem Kleinkunstgebiet. Und es ist nicht seine schwächste Seite, daß es denkt und sorgt für diejenigen, die nicht mehr für sich selber sorgen können, und daß der Deutsche Hilfsverein Dutzenden deutscher Menschen in der Stadt, die alt und krank dem Ungewissen ausgeliefert wären, die einzige, aber treue und sichere Stütze ist.

A.

Die volksdeutschen Grundlagen des deutschen Studentenrechtes im Reich

Die soeben verkündete Verfassung der Deutschen Studentenschaft verwirklicht alte, grundsätzlich bedeutsame Forderungen der Deutschen Studentenschaft auf volksdeutschem Gebiet. Die Verfassung beginnt mit den Worten:

„Die Deutsche Studentenschaft ist der Zusammenschluß der deutschen Studentenschaften an den Hochschulen des geschlossenen deutschen Sprachgebietes."

Es ist noch in Erinnerung, daß die Deutsche Studentenschaft einst unter dem Weimarer System einen erbitterten Kampf gegen den damaligen preußischen Kultusminister Becker zu führen hatte, der die volksdeutschen und gesamtdeutschen Grundlagen des neuen deutschen Studentenrechtes ablehnte und den Versuch machte, die Verfassung der Deutschen Studentenschaft rein staatlich einzuengen. Bei der volksdeutschen Grundlage der neuen Reichsgesinnung ist es eine Selbstverständlichkeit, daß die stammesdeutschen Studenten fremder Staatsangehörigkeit den reichsdeutschen Studenten gleichgestellt sind. So heißt es weiter:

„Studentenschaften sind die nach dem Reichsgesetz vom 22. April 1933 gebildeten oder ihnen entsprechenden Zusammenschlüsse von Studenten deutscher Abstammung und Muttersprache."

Ebenso selbstverständlich ist es, daß die Zugehörigkeit deutscher Studenten fremder Staatsangehörigkeit zur Deutschen Studentenschaft keine Konflikte mit den Staaten herbeiführen darf, in denen diese Studenten beheimatet sind. Die Verfassung der Deutschen Studentenschaft besagt hierüber folgendes:

„Deutsche Studenten, die nicht Reichsdeutsche sind, übernehmen während ihres Aufenthaltes an einer reichsdeutschen Hochschule durch die Zugehörigkeit zur Deutschen Studentenschaft keine Pflichten, die den Gesetzen ihres Staates widersprechen. Sie bilden eine besondere Gruppe in der Deutschen Studentenschaft."

So ist die Deutsche Studentenschaft in Wahrheit eine Vertretung der Gesamtheit aller deutschen Studenten geworden. Es wird ausdrücklich als ihre Aufgabe bezeichnet:

„Sie verbindet die deutschen Studenten im Reiche und jenseits der Grenzen untereinander und pflegt würdige Beziehungen zu den Studentenschaften des Auslandes und zu den ausländischen Gästen an den deutschen Hochschulen."

Polizei stürmt das Linzer Sozialistenhaus

Linz a. Donau, 12. Februar. In den Morgenstunden des heutigen Montag ist es hier zu einem schweren Zusammenstoß zwischen der Bundespolizei und dem sozialistisch-republikanischen Schutzbund gekommen. Bei der Linzer Polizei waren bereits im Laufe des Sonntag Meldungen eingelaufen, daß in das Parteihaus des Schutzbundes erhebliche Mengen von Munition und Waffen gebracht worden seien.

Als die Polizei am Montag früh vom Schutzbund die Räumung des Hauses und die freiwillige Herausgabe sämtlicher Waffen verlangte, wurde vom Parteihaus aus mit scharfen Schüssen geantwortet. Die Polizeibeamten zogen sich zurück, gingen, nachdem Verstärkung eingetroffen war, wiederum vor und verlangten erneut die Herausgabe der Waffen und die Räumung.

Aus dem Parteihaus wurde abermals als Antwort auf die Polizei gefeuert. Die Polizei schritt nun zusammen mit militärischer Verstärkung zum Sturm auf das Parteihaus. Der Kampf ist zur Stunde noch im Gange.

Nach den bisherigen Mitteilungen sollen fünf bis sechs Personen verletzt worden sein. Die Gegend im Umkreis des Parteihauses ist vollständig von Polizei abgesperrt, so daß Einzelheiten über den Kampf bisher noch nicht vorliegen. Wie verlautet, soll die Sozialdemokratie in Linz die Arbeiterschaft zum Generalstreik aufgefordert haben.

Kampf der Südafrikanischen Union gegen den Nationalsozialismus

Der vom Landesrat von Südwestafrika gefaßte Gesetzentwurf zur Bekämpfung des Nationalsozialismus in Deutsch-Südwestafrika ist von der Regierung der Südafrikanischen Union sanktioniert worden. Die Mandatsregierung von Südwestafrika wird durch dieses Gesetze bevollmächtigt, jegliche Organisation zu verbieten, die ihrer Meinung nach den Interessen des Landes entgegenarbeiten. Das Verbot dieser Organisationen schließt auch ein das Tragen von Abzeichen und Uniformen ohne ausdrückliche Genehmigung des Administrators. Der Administrator von Deutsch-Südwestafrika, Dr. Conradie, so heißt es, sei fest entschlossen, dem „Import" einer fremden politischen Organisation in das Land entgegenzutreten, obgleich er die legitimen Forderungen der Deutschen anerkenne.

Schwere Ruhestörungen im irischen Freistaat

Dublin, 12. Februar. In Drogheda (Grafschaft Louth) kam es am Sonntag zu schweren Ruhestörungen. Angehörige der Vereinigten Irlandpartei (Blauhemden) bildeten einen geschlossenen Zug, um sich nach dem Bahnhof zu begeben und von dort nach Dundalk zu fahren, wo der vormalige Präsident Cosgrave eine Rede halten sollte. Große Menschenmassen drangen plötzlich aus den weiten Straßen hervor, und es kam zu einem Handgemenge. Die Polizei unternahm eine Anzahl Knüppelangriffe. Soldaten, die zu Hilfe gerufen wurden, feuerten blinde Schüsse ab und gebrauchten Tränengasbomben. Ungefähr 20 Personen wurden verletzt. In Dundalk wurde am Sonntag abend eine Bombe in ein Wohnhaus geschleudert. Eine 70jährige Frau und ihre zwei Enkelkinder im Alter von etwa 7 Jahren wurden verletzt.

Internationale Luftpost-Ausstellung

In London wird vom 7. bis 12. Mai dieses Jahres eine große Internationale Luftpost-Ausstellung unter dem Kennwort „APEX" (International Air Post Exhibition) abgehalten, die nach den bisherigen Meldungen und Vorbereitungen ein bedeutendes Ereignis zu werden verspricht. Dr. Eckener, der englische General-Postmeister, der Unterstaatssekretär für das Luftfahrwesen befinden sich unter den Ehren-Präsidenten, namhafte Flieger gehören zum Ehren-Komitee. Der Arbeitsausschuß, mit dem Hauptsitz in London, besteht aus den maßgebendsten englischen und anderen Philatelisten, während drei große englische Sammler-Vereine die Vorarbeiten übernehmen und die Veranstaltung offiziell unterstützen.

Die bereits vorliegende Klasseneinteilung läßt den außerordentlich weiten Rahmen der „APEX" deutlich erkennen, so daß die deutschen Sondergebiete, die Weltflüge, Zeppelin-Fahrten flüge, „Do X", die österreichische Flugpost aus dem von den Russen seinerzeit belagerten Przemysl usw. vollauf zu ihrem Recht kommen. Es ist infolgedessen auch anzunehmen, daß bekannte große deutsche Sammlungen in London zur Auslage kommen und sicher eine Reihe goldener usw. Medaillen mit zurückbringen.

Admiral Byrd funkt SOS

Einer Meldung aus Neu-Seeland zufolge hat Admiral Byrd erneut einen SOS-Ruf funken lassen. Dr. Shirley, der als Arzt an der Antarktis-Expedition teilnimmt, ist schwer erkrankt und befindet sich bereits auf dem Rückweg. Byrd fordert dringend einen Arzt von Neu-Seeland an, damit der Kranke gerettet werden kann.

In Neu-Seeland ist bereits ein Dampfer gechartert worden, der so bald als irgend möglich in See gehen wird. Admiral Byrd beabsichtigt, mit einem Flugzeug aufzusteigen und dem Schiff entgegenzufliegen. Die Verbindung mit dem Schiff wird er durch drahtlose Telegraphie und Funkenpeilung aufrechterhalten.

Neues Erdbeben in Indien

Indien ist gestern vormittag gegen 10 Uhr von einem neuen schweren Erdbeben heimgesucht worden, das nach den bisher vorliegenden Meldungen die Katastrophe vom 15. Januar noch übertreffen soll. Das Beben dauerte insgesamt 5 Sekunden und war von donnerähnlichem Gepolter begleitet. Zahlreiche Telephon- und Telegraphenleitungen wurden zerstört, so daß die Feststellung des angerichteten Schadens bisher nicht möglich war. Bei der Katastrophe im Januar wurden Tausende von Menschen getötet.

Revolutionsgeheimnisse von Paris

Die „Verschönerung" und ihr wirklicher Zweck — Verschwundene Straßenlabyrinthe — Frontkämpfer vor Maschinengewehren

Von Werner Baals.

Niemand kann jetzt sagen, welches das Ende der schweren politischen Unruhe, die gegenwärtig ganz Frankreich durchzittert, sein wird. Die Franzosen haben ohne Zweifel jahrhundertealte Erfahrung in der Organisation von Revolutionen, das zeigten sie in den letzten Tagen, als blitzschnell Barrikaden errichtet und Polizeiketten mit Leichtigkeit durchstoßen wurden. Irgendein kleiner, zusätzlicher Funke genügt, daß man in aktueller Abwandlung sagen könnte: „Mein Herr Ministerpräsident, das ist keine Revolte, das ist die Revolution." Einige französische Zeitungen haben ja bereits den gutmütigen und menschlich harmlosen Daladier mit Ludwig XVI. verglichen.

Andere überkluge englische Zeitungen haben indessen mit derselben Schnelligkeit haarscharf bewiesen, daß eine Revolution in Paris niemals Erfolg haben könne, wenn die militärischen Machtmittel gegen sie angewandt werden würden. „Die großen Boulevards sind so gradlinig und ineinandermündend angelegt, daß die innere Stadt mit den Ministerien und der Kammer von wenigen Maschinengewehren gegen die Bevölkerung von ganz Paris gehalten werden könnte."

Es ist klar, worauf die englische Zeitung anspielt. Sie beschwört das Werk des längst verstorbenen Seine-Präfekten Hausmann, der aus einem alten, winkligen und unübersichtlichen Paris die schöne und weitläufige Stadt gemacht hat, als die sich Paris heute der Welt vorstellt. Offiziell ging das Niederreißen ganzer Stadtteile im Jahre 1850 bis 1855 unter „städtischer Verschönerung". Was aber damals schon alle Eingeweihten wußten, hat inzwischen auch die Nachwelt erfahren: die vielen Hunderte von Frankenmillionen, die diese „Verschönerung" gekostet hat, wurden nicht nur für ästhetische Zwecke, sondern vor allem für strategische ausgegeben. Dem jungen französischen Kaiser lagen die verschiedenen Revolutionen noch schwer in der Erinnerung, er wollte seinen Thron gern auf eine haltbarere Grundlage stellen, als die wandelbare Gunst des französischen Volkes. Er ließ deshalb in enger Zusammenarbeit mit den tüchtigsten Architekten seiner Zeit die ganze Innenstadt so umbauen, daß sie von wenig Militär mit Leichtigkeit gegen eine aufrührerische Volksmasse gehalten werden konnte.

Die erste große Probe aufs Exempel hat nun allerdings die Schöpfung Haußmans nicht gehalten. Der große Kommune-Aufstand im Jahre 1871 brach trotzdem aus und die Kommunarden verstanden sich wochenlang in den Besitz von ganz Paris zu setzen. Allerdings haben damals besondere Umstände vorgelegen, die man gebührend in Rechnung setzen muß: ein verlorener Krieg, der Feind vor der Hauptstadt und der Großteil der verläßlichen Truppen außerhalb der Metropole. Es wird auch von den Zeitgenossen übereinstimmend festgestellt, daß die Niederwerfung der Kommune im Jahre 1871 lange nicht so schnell verlaufen wäre, wenn man die alte Innenstadt mit ihren Straßenlabyrinthen zu erobern gehabt hätten. Immerhin aber gingen damals die Tuilerien in Flammen auf und ein großer Teil von Paris, besonders in den Vorstädten lag in Schutt und Asche.

Die Dinge liegen vorläufig so, daß die französische Regierung noch bei weitem nicht alle Machtmittel eingesetzt hat. Sogar die Maschinengewehre der Garde Municipale durften nur in die Luft schießen.

Hoffentlich braucht also die große und entscheidende Probe auf das Exempel des berühmten Seine-Präfekten Haußman nicht gemacht zu werden, denn das Feuer einiger Maschinengewehre, die etwa an der Madeleine aufgestellt wären und das kerzengerade Schußfeld der großen Boulevards vor sich hätten, würde ein entsetzliches Blutbad anrichten. Das besonders Gefährliche der Pariser Situation liegt darin, daß es zum größten Teil alte Frontkämpfer sind, die vor den Maschinengewehren stehen. Nun sind freilich auch die französischen Frontkämpfer nicht gegen Maschinengewehre gefeit, aber das hochentwickelte nationale Ehrgefühl Frankreichs würde ein derartiges Vorgehen wahrscheinlich mit noch böseren Unruhen als bisher beantworten.

Originelles Entschuldungsprojekt

Im Finanz- und Haushaltsausschuß des Posener Stadtparlaments, der gegenwärtig am nächstjährigen Budget arbeitet, ist ein interessantes Entschuldungsprojekt aufgetaucht, das darauf hinausläuft, daß der Regierung der Vorschlag unterbreitet wird, ein Gesetz herauszugeben über eine Zinssenkung auf 4 Prozent und Verlängerung der Tilgungsfrist für Obligationen der Stadt Posen.

Die endgültigen Volkszählungsergebnisse in der Tschechoslowakei

Das letzte Heft der Berichte des Statistischen Staatsamtes in Prag enthält die Daten über die nationale Zusammensetzung der ganzen Tschechoslowakei, wobei die Ergebnisse der Volkszählung von 1930 mit denen von 1921 verglichen werden.

	1921	1930
Zahl der Staatsangehörigen	13 373 463	14 479 565
Tschechoslowaken	8 764 213	9 688 770
Russen	461 449	549 169
Deutsche	3 123 624	3 231 688
Magyaren	744 621	691 923
Juden	180 504	186 642
Polen	75 987	81 737
Rumänen	11 174	13 004
Kroaten	2 107	3 113
Zigeuner	8 478	32 209
Andere	1 306	1 310
Ausländer	239 961	249 971

Die Aufstellung in Prozenten ergibt:

	1921	1930
Tschechoslowaken	65.35	66.91
Russen	3.45	3.79
Deutsche	23.36	22.32
Magyaren	5.57	4.78
Juden	1.35	1.29
Polen	0.57	0.57
Rumänen	0.08	0.09
Serbokroaten	0.02	0.02
Zigeuner	0.06	0,22

Die Zahl der Tschechen und Slowaken, die in der Volkszählung als Einheit gezählt werden, ist von 65.5 auf 66.9 gestiegen und hat damit die Zweidrittelgrenze überschritten.

Die Deutschen, die eine absolute Zunahme von 108 000 zu verzeichnen haben, sind natürlich noch immer das zweitstärkste Volk der Republik,

doch ist ihr prozentualer Anteil von 23.4 auf 22.3 v. H. zurückgegangen. An dritter Stelle stehen die Magyaren, die als einzige Nationalität auch absolut zurückgegangen sind von 745 000 auf 692 000. Prozentuell hat sich ihr Anteil von 5.6 auf 4.8 v. H. gesenkt. Die nationalen Minderheiten bilden in der Tschechoslowakei 33.1 v. H., eine Ziffer, die die Theorie vom Nationalstaat über den Haufen wirft. Die nichtslawischen Minderheiten bilden 28.7 v. H. der Bevölkerung.

Den größten Zuwachs zwischen beiden Volkszählungen verzeichnen die Zigeuner, die um 280 v. H. zugenommen haben. Nach den „Lid. Nov." ist das damit zu erklären, daß viele Zigeuner 1921 noch nicht den Mut hatten, sich offen zur Zigeuner-Nationalität zu bekennen und sich meistens als Magyaren eintrugen.

Stadt Posen

Montag, den 12. Februar

Sonnenaufgang 7.16, Sonnenuntergang 16.59; Mondaufgang 6.39, Monduntergang 14.47.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 1 Grad Cels. Heiter. Nordwestwind. Barom. 759.

Gestern: Höchste Temperatur + 6, niedrigste + 3 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 12. Februar: + 0,26 Meter, gegen + 0,18 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Dienstag, 13. Februar: Wolkig bis heiter, kühler, mäßige nördliche Winde.

Spielplan der Posener Theater

Teatr Wielki:
Montag: Geschlossen.

Teatr Polski:
Montag: „Waterloo".

Teatr Nowy:
Montag: „Geld ist nicht alles".

Kinos:

Apollo: „Der Fremdling". (In poln. Sprache.)
Colosseum: „Im Schatten der Großstadt". (Harry Piel.)
Metropolis: „Pat und Patachon".
Moje (fr. Odeon): „Zwölf Stühle".
Słońce: „Katharina die Große".
Sfinks: „Madame Butterfly" (Silvia Sidney).
Wilsona: „Die verlöschende Flamme".

Sorgen der Winterhilfe

Trotzdem die Winterhilfe auch unter den Deutschen in Polen nun schon manches Jahr geübt wird, verstehen die meisten darunter nur die Versorgung der Bedürftigen mit den notwendigen Lebensmitteln, etwa auch mit warmen abgelegten Sachen und Schuhen. Aber die Anforderungen, die an die Winterhilfe herantreten, umfassen noch eine große Reihe anderer Gebiete des täglichen Lebens. Dahin gehört vor allem als besonderer Notstand die Zahlung der Miete, die den Schützlingen der Winterhilfe erst das Dach über dem Kopf sichert und die, auch wenn sie noch so niedrig ist, oft nicht erübrigt werden kann. Dazu kommt die Anschaffung von Heizmaterial, das auch bei größter Sparsamkeit doch besorgt werden muß, die Kosten für die Schulerziehung der Kinder und manches andere mehr, daß außer Essen und Anziehen doch auch zum täglichen Leben gehört. Das mögen alle, die zur Winterhilfe beisteuern und in gesicherten Einkommensverhältnissen leben, bedenken. Gewiß ist es ihnen möglich, außer der Hilfe durch Lebensmittel auch einen kleinen regelmäßigen Beitrag, der z. B. für Miete oder Schulgeld und andere Dinge bestimmt ist, zu erübrigen. Die letzten Wintermonate sind immer die schwersten, weil an eine Verminderung der Arbeitslosigkeit noch nicht zu denken ist und Verbitterung und Hoffnungslosigkeit sich immer tiefer ins Herz fressen. Darum heißt es auch für die Winterhilfe durchhalten und alle Kräfte bis aufs äußerste anzuspannen. Nur dann kann die Winternot bezwungen werden.

Unter den Strahlen der Februarsonne

Je mehr sich die Sonne über den Horizont hebt, desto mehr Wirkung und Heilkraft hat sie. Das merkt man bei jeder Erholung auch im Winter, die infolge der frischen, kräftigen Luft besonders gut tut. Es braucht nicht immer gleich in die Berge zu gehen, auch mitten im Walde kann man es gut haben. So empfiehlt sich für Erholungsurlaub im Winter für Kinder und Erwachsene das evangelische Erholungsheim der Inneren Mission, das seit einiger Zeit in Zirke an der Warthe geschaffen worden ist. Elektrisches Licht und Zentralheizung verbürgen auch ein gemütliches Leben im Hause. Besonders für Kinder, die nach einer Krankheit wieder zu Kräften kommen und nicht bis in den Sommer warten sollen, ist das Heim, das unter zuverlässiger Betreuung steht, sehr zu empfehlen. Anmeldungen werden erbeten an den Landesverband für Innere Mission in Polen (Poznań, Fr. Ratajczaka 20), der auch weitere Auskunft erteilt. pz.

Zum Schach-Blitzturnier

Wir weisen darauf hin, daß am Mittwoch die Meldefrist zu dem vom Evang. Verein junger Männer veranstalteten Blitzturnier abläuft. Meldungen sind zu richten an den Vereinsleiter W. Lubnau (Vereinshaus, Tel. 2407) oder an Heinz Gartke, Mateckiego 17.

Adreßbuch der Stadt Posen

Im Buchhandel erschien dieser Tage die neue Ausgabe des Adreßbuchs der Stadt Posen. Der in Leinen gebundene Band (Großoktav, über 1000 Seiten stark auf gutem, satiniertem Papier) enthält die Anschriften aller Einwohner Posens und der Vororte, und zwar einmal alphabetisch nach Namen und im zweiten Teil nach Straßen geordnet, darüber hinaus einen Teil nach den Branchen und Berufen geordnet. Der Preis für das Exemplar ist sehr niedrig und beträgt 25 Zl. Der Verlag (Poznań, ul. Pocztowa 29, W. 11, Tel. 3887) hat sich bereit erklärt, den Abonnenten des „Posener Tageblattes" 20 Prozent Rabatt zu gewähren. Es bedarf wohl kaum einer Bemerkung über die Notwendigkeit eines Adreßbuchs in der neuesten Ausgabe nicht nur für Gastwirtschaften, Cafés, Hotels usw., sondern auch für Privatpersonen.

X **Waschküchenbrand.** In der Waschküche des Hauses Breslauer Straße 3 entstand infolge Anhäufung von Papierresten in der Nähe des Ofens ein Brand, der von den Hausewohnern vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht wurde.

X **Grober Unfug.** In der Firma „Wolwort" am Alten Markt wurde von einem bisher unbekannten Täter die Schaufensterscheibe mit einem Eisenstück demoliert.

X **Kindesaussetzung.** In der Konditorei von Jaworski, ul. Marsz. Focha 50, hat die Taubenstraße 4 a wohnende Marie Pribe ihr 5 Monate alte Kind ausgesetzt. Das Kind wurde im St. Josefs-Krankenhaus untergebracht.

X **Schwächeanfall.** Der aus Gnesen hier zugereiste Bronislaus Gulczyński erlitt auf dem Bahnhofe einen Schwächeanfall. Er wurde nach der Aerztlichen Bereitschaft gebracht.

X **Vorsicht vor einem Betrüger!** Seit einiger Zeit treibt hier der 28jährige obdachlose Albert Leśniarek sein Unwesen, indem er die Kaufmannschaft um Waren betrügt, die er sich an bestimmte Adressen schicken läßt und nach Empfang derselben verschwindet.

X **Erwischter Taschendieb.** Im Kino „Słońce" wurde der 20jährige Tischler Eduard Brelinski, ul. Św. Wincentego, bei einem Taschendiebstahl erwischt.

X **Ueberfahren.** In der Nähe vom Dom wurde das Dienstmädchen Hedwig Borowczyk vom Militärauto 1727 überfahren. Die Unglückliche, die einen Schädelbruch erlitt, wurde ins Städt. Krankenhaus gebracht.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 6 Personen zur Bestrafung notiert und wegen Trunkenheit, Bettelns und anderer Vergehen 32 Personen festgenommen.

Wojew. Posen

Lissa

Staatsexamen. An der Universität Breslau bestand Fräulein Helene Kahl, Tochter des hiesigen Gärtnereibesitzers Benno Kahl, das philosophische Staatsexamen in den Fächern Biologie, Chemie, Physik und Philosophie mit ausgezeichnetem Erfolg.

k. **Elternsprechtag im Deutschen Privatgymnasium.** Einen Elternsprechtag veranstaltet das Deutsche Privatgymnasium am Sonntag, dem 11. Februar, vormittags um 11 Uhr. Alle Eltern, die über Verhalten und Leistungen der Kinder auf Grund der Weihnachtszeugnisse Auskunft wünschen, haben an diesem Tage die beste Gelegenheit dazu. Die Schulleitung bittet, gerade diesen Termin wahrzunehmen, da später die Zeit zur Auffüllung von Lücken in Kenntnissen und zur Erteilung von Privatstunden schon recht knapp sein würde.

k. **Gesellenprüfungen im Friseurgewerbe.** Am vergangenen Donnerstag fanden vor einer Prüfungskommission unter Vorsitz des Friseurmeisters Szykny-Lissa Gesellenprüfungen im Friseurgewerbe statt. Die Prüfung bestanden die Lehrlinge Bloch, Zaweja und Poslodni-Lissa sowie Mietke-Luschwitz und Kaczmarek-Reisen.

k. **Vom Storchnester Franziskanerkloster.** Das Ablaßfest zu Ehren des hl. Valentin findet am Sonntag, dem 18. d. Mts., statt, und zwar mit deutscher Predigt nach der Votivmesse um 9 Uhr.

Schwetzkau

u. **Goldene Hochzeit.** Ihr fünfzigjähriges Ehejubiläum feiern am 12. d. Mts. der Ackerbürger Josef Kintzel und seine Frau Teresia, geb. Langner. Das Jubelpaar steht im 75. Lebensjahre; seine Vorfahren sind seit Generationen in Schwetzkau ansässig. Wir entsenden dem Jubelpaar, das auch zu unseren langjährigen, treuen Lesern zählt, unsere besten Wünsche.

Rawitsch

— **Jahrmarkt. Am Mittwoch, 14. d. Mts., findet hier ein Kram-, Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt statt. Da der Jahrmarkt auf Aschermittwoch fällt, dürfte sich dieses auf den Geschäftsbetrieb nachteilig auswirken.**

— **Arbeit im Gewande der Freude.** Einen schönen und harmonischen Abend bereitete der Männer-Turn-Verein seinen Mitgliedern und Gästen am vergangenen Sonnabend durch sein 73. Stiftungsfest. Das Fest wurde durch einen Aufmarsch der Turner eingeleitet. 30 Turner in gleicher Kleidung marschierten mit dem Gesange des Liedes „Turner, auf zum Streite..." in den Saal, wo der Vorsitzende die Anwesenden mit herzlichen Worten begrüßte. Es folgte dann eine Reihe lebender Bilder, welche die letzten 15 Jahre des deutschen Volkes darstellten und großen Anklang fanden. Wahre Lachsalven löste der Turnerfasching des Turnvereins Stolperdorf aus Fallewerdakann aus. Die Sprünge und Stürze über und vom Bock zeigten mitunter direkt lebensgefährliche Situationen. Dem Bockspringen konnte sich die daran anschließende Körperschule würdig an die Seite stellen. Unter den Klängen der „Vereinskapelle", bestehend aus Flöte und Mundharmonika, räumten die Turner den Schauplatz ihrer Turnarrei den Turnerinnen, welche mit einem schönen Volkstanz das Programm beschlossen. Da das Fest im ländlichen Rahmen gedacht war, waren auch die Räume entsprechend geschmückt. So war u. a. das rote Zimmer des Vereinshauses in ein Aehrenfeld umgewandelt worden. Während des Tanzes wurden künstliche Blumen verkauft, deren Erlös dem Winterhilfswerk übermittelt wurde. Nur ungern verließen die Gäste beim Anbrechen der Polizeistunde die Stätte fröhlicher Geselligkeit. Der Turnverein hat durch sein Stiftungsfest erneut bewiesen, daß in seinen Reihen nicht nur an der Ertüchtigung des Körpers gearbeitet wird, sondern daß er es auch versteht, deutsche Geselligkeit und urwüchsigen Humor zu pflegen.

— **Sommer und Nowak in Rawitsch.** Die s. Zt. von dem Standgericht in Ostrowo verurteilten deutschen Staatsangehörigen Sommer und Nowak sind am Freitag in das hiesige Zuchthaus überführt worden. Unterwegs benutzte der Letztgenannte den Aufenthalt des Zuges in Jutroschin, um einen Fluchtversuch zu unternehmen. Er wurde jedoch nach kurzer Zeit wieder eingefangen.

Jarotschin

Erste diesjährige Stadtverordnetensitzung

X Am letzten Donnerstag fand im großen Sitzungssaal des Rathauses die erste diesjährige Stadtverordnetensitzung statt. Seit den Neuwahlen im vergangenen Herbst hat sich die Verteilung der Sitze in unserem Stadtparlament insofern wesentlich verändert, als die Regierungspartei (Narodowy Blok Gospodarczy) mit 9 Sitzen die absolute Mehrheit erlangte.

Da die Tagesordnung sehr umfangreich war, dauerte die Sitzung ununterbrochen 4 Stunden. Herr Bürgermeister Rogalski begrüßte die Versammelten in seiner Eigenschaft als Vorsitzender und verlas die Tagesordnung. Anschließend nahm er die Einführung des neuen Stadtverordneten Ruczkowski vor, der die Stelle des in den Magistrat gewählten Stadtverordneten Zaplata einnimmt. Sodann erteilte der Vorsitzende dem Stadtverordneten Mikołajewski das Wort, dessen Referat die hypothekarische Sicherstellung städtischer Verschuldungen betraf. Es handelt sich hierbei um die Städtische Kommunalsparkasse, welche bei der Bank Polski in Ostrowo mit 60 000 Zloty verschuldet ist. Die Bank Polski wünscht nun die Aufnahme einer Sicherheitshypothek über diese Summe. Es wurde beschlossen, das Bürgermeisterhaus mit dieser Hypothek zu belasten. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf den Verkauf einer der Stadt gehörenden Parzelle, worüber Stadtverordneter Walczak sprach. Die nach der Diskussion erfolgte Abstimmung ergab die Zustimmung zu dem Vorschlage des Referenten. Ueber den 4. Punkt der Tagesordnung — die Umwandlung der städtischen höheren Knabenschule in ein Koedukationsgymnasium betreffend — wurde allein 1½ Stunden diskutiert, und trotzdem kam es nicht zu einem endgültigen Entschluß. Das Referat hatte Stadtverordneter Briske übernommen, und an der sehr lebhaften Diskussion beteiligten sich nacheinander fast alle Stadtverordneten. Alle stimmten darin überein, daß die Umwandlung (nach der schon vor drei Jahren erfolgten Auflösung der höheren Mädchenschule) unbedingt notwendig ist. Es müßte in diesem Jahre endlich ein entscheidender Entschluß dazu gefaßt werden, nachdem schon mehrere Jahre darüber verhandelt wird. Nach Ansicht des Referenten ist der Zeitpunkt gerade jetzt besonders günstig gewählt, da die in Frage kommenden Behörden — besonders das Posener Schulkuratorium — ihre Zustimmung zu dem Projekt gegeben haben. Diese Behörde stellt aber die Bedingungen, daß die Stadtverwaltung erforderliche Räumlichkeiten, Licht, Heizung und Schuldiener kostenlos zur Verfügung stellt. Da die vorhandenen Räume im jetzigen Gymnasium bei einer Umwandlung nicht ausreichen, müßte das Schulgebäude um ein Stockwerk erhöht werden. Nach Feststellung eines Sachverständigen würde der ganze Umbau ungefähr 20 000 Zloty kosten. Man einigte sich darauf, eine erneute Sitzung einzuberufen, um dann an Hand von genauen Kostenanschlägen mehrerer städtischer Baumeister eine endgültige Entscheidung treffen zu können, ob die Stadt imstande sein wird, die Kosten für den Umbau zu tragen. Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die Abänderung verschiedener Vorschriften für die Revisionskommissionen. Der Referent Stadtverordneter Dr. Mróz hatte die Statuten durchgearbeitet und beantragte verschiedene Verbesserungen, welche auch nach sachlicher Diskussion angenommen wurden. Sodann schritt man zur Wahl verschiedener Kommissionen. Zum Schluß ergriff der Vertreter der Arbeiterschaft, Stadtv. Szymański, das Wort und bat, in diesem Winter genau so für die Arbeitslosen der Stadt zu sorgen wie bisher. Bürgermeister Rogalski antwortete darauf, daß die Arbeitslosen dieselben Unterstützungen bekommen wie im vergangenen Winter mit dem Unterschiede, daß wegen des starken Frostes im Dezember schon eher mit der Verteilung der Lebensmittel und der Heizmaterialien angefangen werden mußte. Außerdem werde die Stadtverwaltung noch durch andere Maßnahmen die Not der armen Bevölkerung zu lindern versuchen.

Kempen

wg. **Einbrüche.** In die katholische Kirche drangen bis jetzt unbekannte Diebe mittelst Dietrich durch eine Seitentür ein, zertrümmerten zwei hölzerne Opferkästen, weitere vier Opferkästen nahmen sie mit. Die Diebe verließen auf demselben Wege die Kirche und verschlossen mit dem Dietrich wieder die Tür. Der Inhalt der Kästen belief sich auf ungefähr 70 Zloty. — In die Güterexpedition des Bahnhofs West wurde vor einigen Tagen eingebrochen und zwei Kisten mit Geschirr entwendet, welche an den Kaufmann Rudnicki in Kempen avisiert waren.

Schildberg

wg. **Liebhaber fremden Honigs.** Den Bienenstöcken des Wirts Simon Adamski in Ligota, dessen Besitzung außerhalb des Dorfes liegt, statteten Unbekannte einen Besuch ab. Da dieselben jedoch wenig Honig vorfanden, warfen sie sämtliche Stöcke um, rissen die Rähmchen und Waben heraus und verstreuten dieselben im Garten in alle Richtungen.

Wollstein

* **Vorfrühlingssturm.** Der um einen Monat verfrühte Aequinoktialsturm, der den Aufenthalt im Freien während der Abendstunden des Donnerstages nicht gerade zur Annehmlichkeit machte, wandelte sich in der Nacht zum Freitag zu einem wahren Orkan. Die elektrische Lichtleitung wurde mehrfach gestört, so daß Wollstein einmal fast eine Stunde ohne Licht war. Der vier Meter hohe Schornstein der Möbeltischlerei des Herrn Marko stürzte unter großem Getöse um, die Schaufensterscheibe des Wollwarengeschäfts des Herrn Schleuder wurde von dem Sturm trotz des starken Glases eingedrückt und zersplittert. Bäume wurden in großer Zahl entwurzelt und Radioantennen zu Dutzenden umgeworfen. Und in das Getöse des Orkans mischte sich das Grollen eines nahenden Gewitters, das sein Zentrum in der nördlichen Gegend von Wollstein hatte und dort namhaften Schaden verursachte. Auch ein Einschlag mit Zündung und Feuerschaden wird aus Borui gemeldet. Um die Zeit des Sonnenaufganges legte sich der Sturm, die Temperatur sank von 4 Grad plus auf 2 Grad minus, und der Freitagmorgen brachte einen milden Wintertag mit geringem Schneefall und winterlich strahlendem Sonnenschein.

Schokken

dh. **Ein Betrüger entlarvt und festgenommen.** Im Laden des Fleischers Pfeifer erschien eines Tages ein gewisser Antoni Senger aus Buschdorf und übergab einen angeblich von dem Propst Michalski geschriebenen Brief, in welchem Senger beauftragt wird, aus der Fleischerei für 20 Zloty Wurstwaren auf Kredit zu holen. Die Tochter des Fleischers erkannte sofort an der Schrift, daß hier ein Betrug vorliegt und verständigte die Polizei, welche den Betrüger festnahm. Dem Betrüger wurden noch zwei Briefe weggenommen, von denen einer an Herrn Kowalski und der andere an Herrn Krzywosądzki geschrieben waren. Wie festgestellt wurde, war der Schreiber dieser Briefe der zukünftige Schwager Sengers, ein gewisser Wawrzyniak aus Buschdorf.

Eingesandt

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Der selbstständige Handwerksmeister im Kampfe um seine Existenz

Die schwere wirtschaftliche Lage wirkt sich in besonders großem Maße auch auf das Handwerk aus. Zu oft werden Klagen laut, daß die Handwerksmeister zu teuer arbeiten, schlechte Arbeit liefern oder die Arbeit verzögern. In Wirklichkeit ist die Kritik an der Arbeit zu häufig nur ein Vorwand, um durch Inanspruchnahme von sogenannten Schwarzarbeitern vorteilhafter abzuschneiden. Dem Nichtkundigen muß klargemacht werden, daß man unter Schwarzarbeitern ungelernte oder solche Arbeiter zu verstehen hat, die kein Gewerbepatent besitzen oder zahlen, und solche Handwerker oder Arbeiter, die bei einem Meister dauernde Beschäftigung haben. Der Handwerksgeselle kämpft ebenso wie der Meister um sein Dasein, der Meister sucht aber auch Arbeit, um so viel zu verdienen, daß er mit seiner Familie ein Durchkommen findet. Der Handwerksmeister als Gewerbetreibender muß natürlich so viel verdienen, daß die Gewerbesteuern, wie Patent, Umsatzsteuer, Sozialversicherung für Gesellen und Lehrlinge usw. bezahlt werden können.

Die Schwarzarbeiter wissen nichts von all diesen Lasten und können deshalb billiger arbeiten, besonders auch dann, wenn die Waren-Bezugsquelle nicht einwandfrei war. Zu den Handwerkern, die besonders gern als Schwarzarbeiter beschäftigt werden, zählen: Maler, Töpfer, Elektrotechniker, Tapezierer, Klempner, Maurer, Tischler, Friseure usw.

Wenn ein Auftraggeber aus bürgerlichem Anstandsgefühl dem Handwerksmeister den Vorrang einräumt, darf dieser natürlich das Vertrauen nicht mißbrauchen. Der alte Grundsatz muß dem Handwerksmeister wieder heilig werden: „Ehrliche Arbeit, gut und preiswert!" Bei Beurteilung einer Arbeitsleistung und des dafür zu zahlenden Geldbetrages wird von den Laien mit seltenen Ausnahmen oberflächlich geurteilt. Wenn zum Beispiel ein Klempner eine Arbeit abliefert, dann prüfe man, ob Material geliefert wurde, aber auch wie viel Zeit zur Arbeit notwendig war. Zeit ist auch Geld, nicht weniger auch dann, wenn die Rechnung einige Male zur Bezahlung präsentiert werden muß.

Anständiges Verhalten kommt vor Eigennutz im bürgerlichen Leben. Der Handwerksmeister beansprucht kein Monopolrecht, dafür aber Anerkennung und Würdigung der Existenzberechtigung.

Denkt an eure Volksgenossen!

W.

Witaschütz

Sühne für Beleidigung

Im Laufe einer Gerichtsverhandlung, die am 2. Juli vor dem Burggericht in Jarotschin stattfand, ließ sich der Töpfermeister Rzeznik in Jarotschin in seiner Eigenschaft als Zeuge eine schwere ehrenrührige Verleumdung des Pfarrers Steuer in Witaschütz zu schulden kommen, welche die Person des Pfarrers in der Oeffentlichkeit herabsetzen mußte. Die Verleumdung war am 17. Januar d. Js. Gegenstand einer Gerichtsverhandlung gegen den Töpfermeister Rzeznik vor dem Burggericht in Jarotschin. Nach Feststellung des Tatbestandes wurde der Angeklagte zu sechs Monaten Gefängnis und zur Tragung der Gerichtskosten verurteilt.

40jähriges Amtsjubiläum

Thorn, 12. Februar. Am Sonntag, dem 11. Februar, feierte der Seelsorger der evang.-lutherischen Parochie Thorn, Herr Pastor Theodor Brauner, sein 40jähriges Amtsjubiläum. Am Christabend 1867 in Rödinghausen, Kr. Herford, als ein Sohn der roten Erde geboren, wurde er bald nach dem Osten, nach Bromberg, verpflanzt, wo sein Vater Fritz Brauner 1869—1911 Pastor; die letzten Jahre Superintendent war. Nach Besuch des Bromberger Gymnasiums, Studium an den Universitäten Breslau und Leipzig und Ablegung der ersten theologischen Prüfung, bediente er als Vikar die lutherischen Gemeinden in Baden und der Schweiz (1893). Am 11. Februar 1894 wurde er in der lutherischen Kirche zu Bromberg von dem teuren, unvergeßlichen Superintendenten Theodor Rehm unter Assistenz seines Vaters und Bruders ordiniert und in das Hilfspredigeramt der Parochie Bromberg eingeführt. Am 10. Juni 1895 übernahm er das Pfarramt in Nakel (Netze), das er 30 Jahre lang verwaltete. In dieser Zeit war es ihm vergönnt, in dem Filial Mierzkowo ein schmuckes Kirchlein und in Nakel 1907 ein Pfarrhaus, 1910 eine schöne Kirche zu bauen. Als am 30. September 1922 die Parochie Thorn durch den frühen Heimgang ihres treuen, vielgeliebten Seelenhirten, Pastor Hermann Wohlgemuth, verweist wurde, und die Vakanz sich durch fast drei Jahre hinzog, verließ Pastor Brauner seine idyllische Nakeler Pfarre und ging, durch die Kirchenbehörde veranlaßt und von Gottes Hand geführt, nach Thorn von der Gemeinde, die so lange und so schmerzlich einen Seelsorger entbehrt hatte, mit großer Freundlichkeit aufgenommen (1925). Wir wünschen dem Jubilar, daß er, von der fürbittenden Liebe seiner Gemeinden getragen, seines Amtes mit Freudigkeit, in Frische des Leibes und Geistes zum Segen seiner Gemeinde und Kirche noch manches Jahr walten möge.

Zum Sommer nach Zoppot

Begünstigt durch sein mildes Klima, seine internationale Waldoper und internationalen Veranstaltungen findet das Weltbad Zoppot jetzt immer mehr überall die stärkste Beachtung.

Zoppot ist in landschaftlicher Hinsicht geradezu ideal gelegen. Die Vereinigung von Berg und Tal mit Strand und See findet man wohl kaum anderwärts so glücklich wie gerade in Zoppot. Dazu kommt, daß Zoppot an der Danziger Bucht geschützt liegt und daher auch in den heißen Monaten ein mildes Klima hat. Als Weltbad bietet Zoppot natürlich seinen Gästen auch ganz besondere Veranstaltungen. Die Zoppoter Sportwoche ist international aufgezogen. Die Tennisturniere, die Segel- und die Schwimmveranstaltungen sind international ausgeschrieben worden. Ein Länderfußballkampf zwischen Deutschland und einem noch nicht feststehenden Gegner ist nach dem Freistaat Danzig auf einen Sportplatz verlegt, der in wenigen Minuten von Zoppot zu erreichen ist. Hinzu kommt noch das Turnfest des deutschen Ostens mit etwa 15 000 Teilnehmern in der Zeit vom 5. bis 8. Juli in Zoppot und verschiedene Renntage auf der landschaftlich wunderschön gelegenen Rennbahn Zoppot.

Ein zweites Hauptereignis der Zoppoter Saison sind seine Waldfestspiele. Mitten im Wald, umgeben von ragenden Bergen, liegt als Schauplatz der Zoppoter Waldfestspiele ein liebliches Tal. Die Ausmaße der Zoppoter Waldbühne sind so gewaltig, daß dort Massenszenen mit Hunderten von Darstellern leicht möglich sind und auch durchgeführt werden. Bei den bisherigen Aufführungen der Wagner-Opern traten Chöre in der Stärke von 500 bis 800 Personen auf. In dieser Saison gelangen zur Aufführung „Die Meistersinger" und „Walküre" von Richard Wagner. Nur Sänger und Sängerinnen, die bereits international einen Namen haben, ebenso wie der Dirigent, sind bei den Zoppoter Waldfestspielen tätig.

Der Mittelpunkt des Zoppoter Badelebens ist das Kasino Zoppot. Der Freistaat Danzig hat das Kasino Zoppot staatlich konzessioniert, wodurch der Spieler die Garantie erhält, daß vollkommen korrekt gespielt wird. In dem staatlich konzessionierten Kasino Zoppot wird nach internationalen Regeln gespielt.

Zoppot bietet seinen Gästen nicht nur vieles, es ist dazu noch billig. Infolge der Zollunion mit dem Agrarland Polen sind die Lebensmittel in der Freien Stadt Danzig außerordentlich billig. Hinzu kommt noch, daß der Danziger Gulden zwar mit 100 Prozent in Gold gedeckt ist, aber verhältnismäßig niedrig steht. Das bedingt wieder, daß auch die Preise für Unterkunft und andere Bedarfsgegenstände mäßig sind.

Nach dem Freistaat Danzig und nach Zoppot sind Verkehrsbedingungen aller Art vorhanden. Danzig ist zu Wasser, zu Lande und auch durch die Luft zu erreichen. Beachtenswert ist, daß man im Freistaat Danzig keinen Paß oder Einreisevisum kennt. Dementsprechend fallen auch sämtliche Gebühren fort.

Unter dem Sportbanner geeinte deutsche Jugend

Das denkwürdige Stiftungsfest zum Besten der Winterhilfe

Flaggen als Symbole eines Wollens

jr. Solch ein Fest der Lebensfreude und Volksverbundenheit hat das Posener Deutschtum gewiß noch nicht erlebt. Man wird sich schwer entsinnen können, in vergangenen Jahren etwas gleich Schönes und Erhebendes mitgemacht zu haben. Wohl nie hat ein Fest das stolze Gefühl der völkischen Zusammengehörigkeit so wesenstief aufkommen lassen, wie gerade dieses 73. Stiftungsfest des Posener Männer-Turnvereins, das gestern im Handwerkerhause gefeiert wurde.

Die Jugend hat es geschafft. Was eines echten deutschen Sportlers Sehnsucht gewesen, ist Wirklichkeit geworden.

Schulter an Schulter stehen heute Turner und Sportler nach beider Willen geeint zu einer Trainingsgemeinschaft.

Mit den Flaggen der jungen Sportvereine marschiert die ehrwürdige Fahne der Turner als Zeuge hingebungsvoller Arbeit an der Jugend.

Wie schlugen doch die Pulse höher, als das stattliche Aufgebot der Turner und Sportler in kraftvoller Bannergemeinschaft mit zündigem Gesang im Saale aufmarschierte. Warm wurde es da um die Herzen der Volksgenossen, und wie gut wußte doch Herr Leimert in seinen Begrüßungsworten das Bewußtsein der Willenseinheit zu stärken. Er begrüßte unter brausendem Beifall der Versammelten von den erschienenen Gästen besonders herzlich Herrn von Witzleben, den Führer unserer Volksgemeinschaft, und den Generalkonsul Dr. Lütgens als Vertreter des Deutschen Reiches, dann die zahlreich vertretenen geistlichen Herren, ferner die Vorsitzenden und Mitglieder der Turn- und Sportvereine aus der Provinz, um auch des unermüdlichen Helfers, Freundes und Beschützers der Jugend, Oscar Stiller, des getreuen Ekkehard der Heimat, zu gedenken.

Ein besonderer Gruß galt der Presse, deren kritische Mitarbeit an einer gesunden Entwicklung jeder hiebfeste Turner und Sportler einzuschätzen wisse. Ohne Frage hat die Presse von dem gestrigen Abend, der den Rahmen eines bloßen Festes der turnerischen und sportlichen Arbeit bei weitem überstieg, Eindrücke mitgenommen, die sie

gern in den Dienst der guten Sache stellen

lassen, zumal sie weiß, mit welcher Sorgfalt die Turner und Turnerinnen, Sportler und Sportlerinnen betreut werden.

Die beiden Ziele, die die Veranstalter mit diesem gelungenen Feste verfolgten, sind erreicht worden. Man hat in eindrucksvoller Weise die den bekundeten Bestrebungen noch fernstehenden Volksgenossen für eine

tatkräftige Mitarbeit am Turnen und Sport

geworben und auch mit dazu beigetragen, das Werk der Winterhilfe zu fördern, das so manches arbeitslosen Sportkameraden Recht auf Kraft und Freude erhalten soll.

Es berührte sehr angenehm, daß die Darbietungen, die wie aus einem Füllhorn kamen, flott aneinander folgten, gleichsam am laufenden Band. Hier und da hätte es vielleicht der eine oder andere etwas besser machen können, aber der außerordentlich gute Gesamteindruck wurde nicht im geringsten beeinträchtigt. So manche Leistungen waren hervorragend und forderten die beifallsfreudigen Zuschauer zu ganz besonderem Beifall heraus.

Was bekam man nicht alles zu sehen: Eine wirksam aufgezogene Körperschule, nette Reigen der Radfahrer, wuchtvolle Sprünge am hohen Pferd mit Federbrett, Radfahrproduktionen mit einer kaum noch zu überbietenden Akrobatik, Uebungen und Spiele mit Medizinbällen, Gruppenturnen an drei Pferden, auf technisch beachtlicher Höhe stehende Tischtenniskämpfe, ein spannendes Radballwettspiel, bei dem drei Brüder Petersohn mitwirkten, bunte Bodengymnastik mit gut durchdachten Kürfreiübungen, **Stuttgarter Freiübungen** und Stabübungen beschwingter Turnerinnen, **Kunstturnen** am Barren und am Reck der Turner, wobei sich Rudolf Weiß als

bester Turner

erwies und durch eine Bronze-Figur des „Dom Sportowy" überrascht wurde, und zum Schluß einen anmutigen Pierottanz, bei dem eine gut getarnte Versenkung nicht wenig Spaß machte.

Um das gute Gelingen der turnerischen Vorführungen bemühte sich besonders Turnbruder Krause. Während der Vorführungen konzertierte ein Liebhaberorchester, das aus Mitgliedern aller beteiligten Vereine zusammengestellt war, unter Leitung des Konzertmeisters Ehrenberg, dessen Leute auch, mit Verstärkungen, zum Tanz aufspielten, dem mit rechtem Eifer gehuldigt wurde. Es herrschte bis in den Morgen hinein eine treffliche Stimmung. Die Beteiligung der Volksgenossen war ganz außerordentlich stark. Auch die Provinz war sehr zahlreich vertreten.

Den Veranstaltern und Mitwirkenden gebührt für ein so schönes Fest aufrichtigster Dank aller Teilnehmer.

Sport-Rundschau

Berlins Fußballfreunde erlebten einen ereignisreichen Sonntag. Die in der Gauliga führende vierköpfige Gruppe wurde gesprengt. An der Tabellenspitze liegen jetzt mit gleichem Punktverhältnis Hertha, die die Borussen 2:0 schlug, und Viktoria 89. Borussia ist auf einen kaum noch aufholbaren Abstand zurückgefallen. Die ebenfalls geschlagene Minerva 93 muß ihre Meisterschaftshoffnungen endgültig begraben.

*

Sonja Henie ist immer noch unerreicht. Nun gewann sie schon zum achten Male die Weltmeisterschaft auf Grund ihrer hervorragend flüssigen Kür vor der jugendlichen Engländerin Megan Taylor und Lieselotte Landbeck-Wien. Die beiden deutschen Teilnehmerinnen Maxie Herber und Edith Michaelis mußten mit dem achten bzw. elften Platz vorlieb nehmen.

*

Nach den letzten Meldungen soll sich der Boxkampf Polen—Amerika, der angeblich bereits ins Wasser gefallen war, noch im Stadium der Verhandlungen befinden.

*

Aus den in Posen zum Austrag gebrachten polnischen Hallen-Netzballmeisterschaften ging die Mannschaft des Warschauer AZS. als Sieger hervor. „Warta" belegte den vierten Platz.

Polnische Skimeisterschaften

Im weiteren Verlauf der Landesmeisterschaften in Zakopane fand am Sonntag der große Sprungwettbewerk statt. Die offene Konkurrenz gewann Nils Eie (70 und 71 Meter) vor Bronislaw Czech. Die Meisterschaft in der Kombination gewann Br. Czech vor Simunek (Tschechosl.). Stanislaw Marusarz stellte mit 74 Metern einen Schanzenrekord auf.

Glänzende Besetzung der Turner-Weltmeisterschaften

Mit dem Eintritt Deutschlands in den Internationalen Turnverband, der von der Deutschen Turnerschaft vor kurzem vollzogen wurde und mit dem die deutschen Turner die offizielle Beteiligungsmöglichkeit an allen internationalen Kunstturnveranstaltungen erhalten haben, ist auch der größte Leibesübungen treibende Verband der Welt ordnungsgemäß eingegliedert. Deutschlands Teilnahme an den Kunstturn-Weltmeisterschaften in Budapest, die dort vom 31. Mai bis zum 3. Juni stattfinden, ist also gesichert. Die weitgehenden Vorbereitungen, die die Deutsche Turnerschaft in dieser Richtung trifft, lassen erwarten, daß eine wirklich starke Mannschaft entsandt werden kann.

Für Budapest sind bereit 17 Nationen gemeldet, unter ihnen alle im Turnen großen Länder, so daß Deutschland in Budapest tatsächlich vor einer Aufgabe steht, die schwer zu lösen sein wird.

Wie ernst man an die internationale Aufgabe herangeht, wird auch dadurch gekennzeichnet, daß

zwei Länderkämpfe gegen Finnland

in Bearbeitung stehen. Bereits Ende März oder Anfang April, also noch vor den Weltmeisterschaften, wollen finnische Turner nach Deutschland kommen. Am 3. oder 4. Juni dieses Jahres sollen dann die Deutschen in Helsingsfors zum ersten offiziellen Länderkampf gegen Finnland antreten. Weitere Länderkämpfe mit Italien und der Schweiz sind ebenfalls in Vorbereitung und sollen gegen Ende des Jahres durchgeführt werden.

Deutschland Europameister im Eishockey

Im Mailänder Eispalast traten gestern nachmittag die beiden europäischen Mannschaften, die neben den Mannschaften von Kanada und USA. in die Endrunde der Weltmeisterschaft im Eishockey gelangt waren, zum Kampf gegeneingnder an. Dieser Kampf zwischen Deutschland und der Schweiz ging um die Europameisterschaft. Die Deutschen konnten den im Jahre 1930 im Berliner Sportpalast errungenen Meisterschaftssieg (auch damals war die Schweiz der Endgegner) wiederholen, doch bedurfte es zweimaliger Spielverlängerung, bis das Spiel 2:1 (0:0, 0:1, 1:0, 0:0, 1:0) gewonnen war. Das deutsche Ausgleichstor schoß Römer drei Sekunden vor Schluß der regulären Spielzeit, das Siegestor schoß Lang auf Vorlage Dr. Strobls.

Am Sonnabend war Deutschland von den Amerikanern 3:0 (1:0, 1:0, 1:0) geschlagen worden.

Das Trostspiel zwischen Oesterreich und England gewannen die Oesterreicher knapp 2:1.

Deutsche Skimeisterschaften

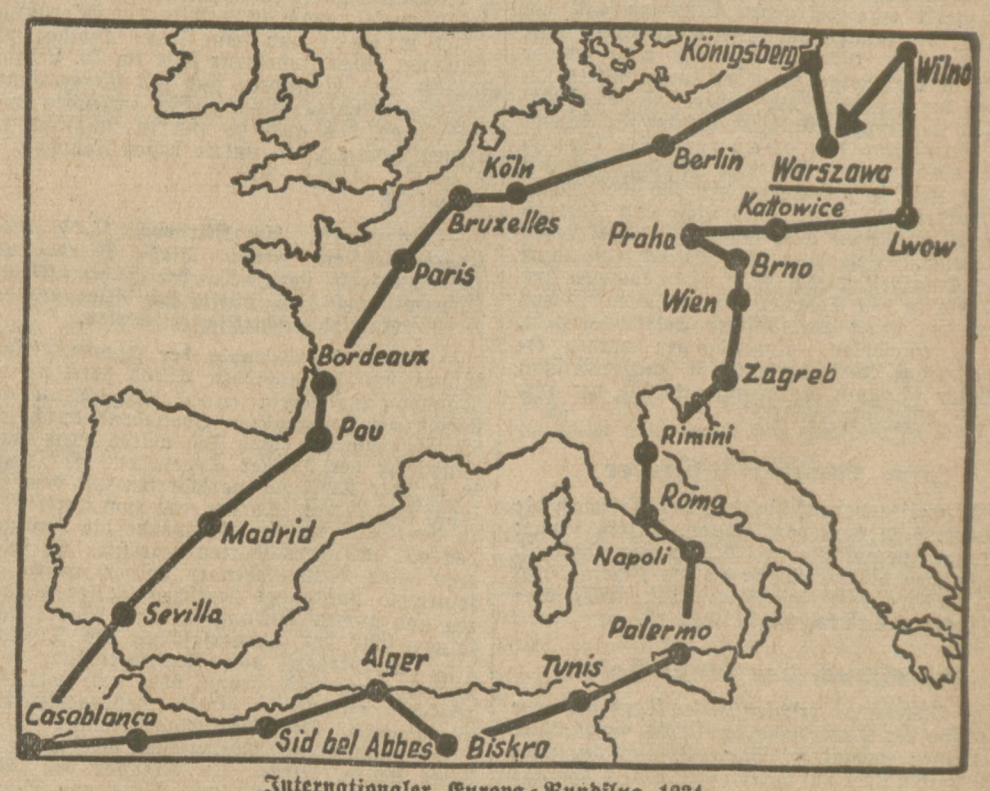
Nach dem festlichen Höhepunkt der Deutschen Skimeisterschaften, der großen nationalen Kundgebung am Sonnabend abend im flaggen- und girlandengeschmückten Hof des ehrwürdigen Berchtesgadener Königsschlosses, bei der Ministerpräsident Hermann Göring in Gegenwart hoher Ehrengäste und General nach einer Ansprache an die im Licht der Fackeln aufmarschierten Teilnehmer die Preisverteilung an die bis dahin festgestellten Sieger und deutschen Skimeister vornahm, brachte der Sonntag den sportlichen Höhepunkt mit dem Großen Sprunglauf auf der Meisterschaftsschanze am Kälberstein.

Der Münchener Karl Dietl wurde Sieger im Sprunglauf, Alfred Stoll gewann die deutsche Skimeisterschaft in der Kombination.

An den Vortagen siegte Willi Bogner im 18-Kilometer-Langlauf, Lantschner (Innsbruck) im Abfahrtslauf. Im Abfahrtslauf der Damen wurde Christl Franz deutsche Skimeisterin.

*

Der Länder-Boxkampf zwischen Schweden und Finnland, das im internationalen Boxsport wenig bekannt ist, endete 10:6 zugunsten der Finnen. Austragungsort war Helsingfors.



Internationaler Europa-Rundflug 1934

Kartenskizze der Flugstrecke

Für den Internationalen Europa-Rundflug, der in diesem Jahre von Polen aus durchgeführt wird und dessen Termin auf der Tagung des Internationalen Luftfahrt-Verbandes in Kairo für den 28. August bis 15. September angesetzt wurde, hat der Polnische Aero-Klub nach Verständigung mit den übrigen Ländern jetzt folgende Strecke festgelegt: Warschau, Königsberg, Berlin, Köln, Brüssel, Paris, Bordeaux, Pau, Madrid, Sevilla, Casablanca, Sidi-bel-Abbes, Algier, Biskra, Tunis, Palermo, Neapel, Rom, Rimini, Agram (Zagreb), Wien, Brünn (Brno), Prag, Kattowitz, Lemberg (Lwów), Wilna, Warschau, insgesamt 9500 Meter.

Der Zuckerwirtschaftsplan 1934/35

Die Regierung gibt jetzt den wesentlichen Inhalt der Beschlüsse bekannt, die sie zur Herabsetzung des Zuckerpreises im Inlande und allgemeiner Regelung der Zuckerausfuhr für das am 1. 10. 1934 beginnende Zuckerjahr 1934/35 gefasst hat. Danach soll mit diesem Tage der Zuckerpreis im Inlande um 14.70 auf 114 zł je 100 kg frei Empfangsstation herabgesetzt werden. Da sich der bisherige Zuckerpreis von 128.70 zł zu Parität Posen verstand und den Abnehmern in den ehemals russischen und österreichischen Gebietsteilen entsprechende Frachtzuschläge auf den Zuckerpreis berechnet wurden, wird die Preissenkung für den Abnehmer, je weiter im Osten er seinen Standort hat, desto grösser und steigt für die Verbraucher in den Grenzbezirken gegen die Sowjetunion auf nahezu 40 zł je 100 kg. Für den hierdurch den östlichen Zuckerfabriken entstehenden grösseren Ausfall soll ihnen eine Gegenleistung dadurch geboten werden, dass ihr Anteil an der Belieferung des polnischen Zuckermarktes um etwa 12 Prozent auf 54 Prozent gesteigert werden soll, während die westlichen Fabriken (Posen und Pommerellen) die übrigen 46 Prozent des Inlandsbedarfs liefern sollen.

Der künftige Inlands-Zuckerpreis von 114 zł je 100 kg soll 38.50 zł Zuckersteuer enthalten und der Restbetrag von 75.50 zł neben dem eigentlichen Zuckerpreis und der Abgabe an den Staatl. Arbeitsfonds eine Ausfuhrprämie von 5.50 zł, die somit etwas niedriger als ursprünglich geplant festgesetzt worden ist. Der Erlös dieser Prämien wird in einen neu zu schaffenden Zuckerausfuhr-Ausgleichsfonds einzuzahlen sein, in welchen der Staatsschatz die gleichen Einzahlungen wie die Zuckerindustrie leisten soll. Aus den Mitteln dieses Fonds soll im kommenden Zuckerjahre die Ausfuhr von schätzungsweise 90 000—100 000 t Zucker mit voraussichtlich 170 zł je Tonne gefördert werden.

Die Landwirtschaft wird für die von ihr den Zuckerfabriken gelieferten Zuckerrüben wie bisher zwei verschiedene Preise erhalten, je nachdem, ob die gelieferten Zuckerrüben zu Zucker für den Inlandsverbrauch oder zu Ausfuhrzucker verarbeitet werden: im ersteren Falle ist der Rübenpreis mit grundsätzlich 4 zł je 100 kg vorgesehen. Ueber den Rübenpreis für den Ausfuhrzucker dagegen sollen sich die Zuckerindustrie und die Landwirtschaft wieder in unmittelbaren Verhandlungen zu verständigen suchen. Für den Fall, dass sich eine solche freiwillige Verständigung unmöglich erweist oder sich später Streitigkeiten aus einem diesbezüglichen Abkommen ergeben sollen, wird die Regierung als Schiedsrichter entscheiden.

Diese Regelung soll nicht die polnische Zuckerwirtschaft auf etliche Jahre hinaus festlegen, sondern zunächst nicht mehr als ein einjähriges Provisorium für das kommende Zuckerjahr sein. Erst nach seinem Ablauf will die Regierung mit Landwirtschaft und Zuckerindustrie über die Aufstellung eines mehrjährigen grossen Zuckerwirtschaftsplanes verhandeln.

Firmennachrichten

Konkurse

E. = Eröffnungstermin. K. = Konkursverwalter. A. = Anmeldetermin. G. = Gläubigerversamml.

(Die Termine finden in den Burggerichten statt.)

Kattowitz. Konkursverf. Dr. med. Jan Hlond in Kattowitz, ul. Marszałka Piłsudskiego 6. K. Ludwik Sławiński, Kattowitz II., ul. Krakowska 9. G. 23. 2. 1934, 11 Uhr, Z. 58.

Konitz. Konkursverf. Fa. „Interes bielizny i garderoby Helena Renk", Inh. Helene Renk, Konitz. E. 30. 1. 1934. K. Alfred Szulc in Konitz. A. bis 10. 4. 1934. Erster Termin 1. 3. 1934, 11 Uhr. G. 17. 4. 1934, 11 Uhr.

Posen. Konkursverf. Fa. Jan Musiał, Posen. G. 22. 2. 1934, 10 Uhr, Z. 45.

Pudewitz. Konkursverf. Bernhard Brandis, Krzeslice, Kreis Posen. A. bis 4. 4. 1934. Termine: 7. 3. 1934, 11 Uhr und 9. 5. 1934, 10 Uhr.

Strelno. Konkursverf. Franciszek und Wanda Wegner in Strelno mangels Masse aufgehoben.

Wreschen. Konkursverf. Marja Sulerzyska, Koscianki, mangels Masse aufgehoben.

Gerichtsaufsichten

(Die Termine finden in den Burggerichten statt.)

Bromberg. Zahlungsaufschub Fa. Mitschke i Spółka, früher Karl Schroeder, in Bromberg, vom 25. 1. 1934 bis 25. 3. 1935 erteilt.

Dirschau. Zahlungsaufschub Edmund Witosławski, Dirschau, Stary Rynek 3—4. Prüfungstermin 8. 3. 1934, 10 Uhr, Z. 15.

Posen. Zahlungsaufschub Stanisław Mańczak, Posen, ul. Libelta 11, Inh. der „Fabryka fajansów" in Kolmar und des „Café Esplanade" in Posen, vom 29. 1. 1934 bis 28. 4. 1934 erteilt. Gerichtsaufseher Marjan Czamański, Posen, Plac Wolności 17, und Józef Głowacki, Posen, ul. Góra Przemysława 4.

Rawitsch. Zahlungsaufschub Fa. H. Sinke & Syn, Fabryka mebli in Rawitsch, gelöscht.

Wongrowitz. Zahlungsaufschub Józef Piechowiak, Landwirt in Tarnowo, Kreis Wongrowitz, bis 31. 10. 1935 erteilt.

Wongrowitz. Zahlungsaufschub Moritz Magner, Landwirt in Jankowo, Kreis Wongrowitz. Prüfungstermin 12. 2. 1934, 12 Uhr, Z. 13.

Generalversammlungen

19. 2. 1934. Centrala Przemysłu Rzeźnickiego Sp. Akc. in Liquidation, Posen. Ordentl. G.-V. 16 Uhr in der Bauhütte, Posen, ul. Sew. Mielżyńskiego 23.

22. 2. 1934. Drukarnia Robotników Chrześcijańskich S. A., Posen. G.-V. 16 Uhr in der Lesehalle T. C. L., 1. Stock, ul. św. Marcin 37.

24. 2. 1934. Górnośląska Wytwórnia Chemiczna, früher F. Reichelt Sp. Akc., in Kattowitz, 13 Uhr im Büro der Firma, ul. Jagiellońska 5.

24. 2. 1934. Browar Kuntersztyn Sp. Akc. in Graudenz. Ordentl. G.-V. 10 Uhr, ul. Ks. Budkiewicza 39.

28. 2. 1934. Fa. „Ludwig Buchholz, Fabryka Skór, Sp. Akc." in Bromberg. G.-V. 11 Uhr, ul. Garbary Nr. 2, 4, 6 und 8.

3. 3. 1934. Zachodnio-Polskie Towarzystwo Kredytowe Miejskie. G.-V. 12 Uhr in der Komunalny Bank Kredytowy, Posen, ulica 27. Grudnia 8.

Die Sowjetunion und die Posener Messe

Die Posener Messe, die in diesem Jahre vom 29. April bis 6. Mai stattfindet, hat sich im Sinne der polnischen Aussenhandelspolitik eifrig bemüht, die Sowjetunion zur Beteiligung an der diesjährigen Messe zu veranlassen. Die Angelegenheit wird gegenwärtig in Moskau behandelt und wird sich in den nächsten Tagen entscheiden. Man nimmt an, dass diese Entscheidung zustimmend ausfallen wird. Die Sowjetunion werde auch ihre Beteiligung an der Posener Messe durchaus ernst nehmen und auf ihrem Stand nicht nur die im polnisch-russischen Warenverkehr üblichen Artikel ausstellen, sondern eine Gesamtschau der russischen Ausfuhrwaren bieten.

Reichsminister Dr. Goebbels eröffnet die Leipziger Messe

Leipzig, 9. Februar. Die Leipziger Frühjahrsmesse 1934 wird am Sonntag, dem 4. 3., 11.15 Uhr durch den Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels eröffnet. Mehr als 6500 Betriebseinheiten der deutschen Industrie werden sich an dieser grössten internationalen Messe der Welt beteiligen. Sie wird von dem starken Lebenswillen der wiedererstandenen deutschen Nation Zeugnis ablegen und den in- und ausländischen Käufern über deutsche Arbeit auf allen Gebieten der Wirtschaft unterrichten.

Das altbekannte Bild der Leipziger Messe wird in diesem Jahr ergänzt durch eine umfassende Schau von Erzeugnissen des deutschen Landes an der Saar. Auch das Ausland ist stark vertreten. Neben zahlreichen ausländischen Einzelfirmen seien besonders als geschlossene Auslandsaufstellungen die italienische, südslawische, österreichische, indische und japanische erwähnt.

Das neue Handelsabkommen mit der Schweiz

Das am 5. 2. 1934 in Bern unterzeichnete neue polnisch-schweizerische Handelsabkommen hat nach einer halbamtlichen Verlautbarung die Form eines Zusatzprotokolls zum polnisch-schweizerischen Handelsvertrage vom 26. 6. 1922 und soll einen integralen Teil dieses Vertrages bilden. Das Protokoll, das binnen kurzem mit zweimonatiger Kündigungsfrist vorläufig in Kraft gesetzt werden soll, sieht polnische Zollzugeständnisse auf die nachstehenden Schweizer Waren vor: Schweizerkäse, Fleischextrakte, Kondensmilch, eine Reihe chemischer Erzeugnisse, Kunstseidengarn, Stickereiwaren, verschiedene Metallwaren und Maschinen, elektrische Apparate und Motoren sowie Uhren. Gleichzeitig erlangt Polen durch das Protokoll die Herabsetzung, teilweise nur die Festlegung der Schweizer Einfuhrzölle für folgende polnischen Ausfuhrwaren: Malz, Zwiebeln, Eier, Federn, Kleesaat, Holzkohle, gewisse Sorten Schnittholz, Sperrholz, Steinkohle, Koks, Glas, einige metallurgische Erzeugnisse, Zink, Mineralöle und Paraffin.

Deutsch-holländische Vereinbarungen über Butter und Käse

Der im deutsch-niederländischen Handelsvertrag vom 15. Dezember 1933 vorgesehene gemischte deutsch-holländische Ausschuss zur Förderung der beiderseitigen Interessen auf milchwirtschaftlichem Gebiet trat am 6. Febr. 1934 zusammen und nahm eine eingehende Erörterung der derzeitigen Lage für die Butter- und Käseeinfuhr aus Holland nach Deutschland vor. Als Ergebnis dieser Erörterung wurde folgendes festgestellt:

1. Die augenblickliche Versorgungslage am deutschen Buttermarkt macht es in beiderseitigem Interesse wünschenswert, die Buttereinfuhr aus Holland nach Deutschland im Monat Februar geringer zu erhalten, als dem für diesen Monat vorgesehenen Teil des Gesamtjahreskontingents entsprechen würde.

2. In Anlehnung an die derzeitigen Verhältnisse auf dem deutschen Buttermarkt wird für holländische Butter zurzeit ein Preis von 112 holl. Gulden je 100 kg als angemessen gehalten.

3. Die augenblickliche Versorgungslage am deutschen Käsemarkt bietet die Möglichkeit, die Käseeinfuhr aus Holland grösser zu halten, als es dem für Februar vorgesehenen Teil des Gesamtjahreskontingent entsprechen würde.

Neues polnisches Patent

Die bekannte Wolominskaer Metallwarenfabrik B. Wajnman soll sich mit der Absicht tragen, in nächster Zeit an die Produktion von Patentschlössern eigener Erfindung zu gehen, welche ähnliche, bisher aus dem Ausland eingeführte Fabrikate übertreffen sollen. Der Import ausländischer Schlösser würde dadurch in kurzer Zeit überflüssig werden. Schon in einigen Wochen soll der polnische Markt mit diesem Artikel versehen werden, der zu 100 Prozent im Inlande von polnischen Arbeitern angefertigt ist.

Märkte

Getreide. Posen, 12. Februar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen	990 to	14.75
	45 to	14.68½
	30 to	14.65

Richtpreise:

Weizen	17.50—18.00
Roggen	14.50—14.75
Gerste, 695—705 g/l	14.50—15.00
Gerste, 675—685 g/l	14.00—14.50
Braugerste	15.25—16.25
Hafer	11.75—12.00
Saathafer	12.25—12.75
Roggenmehl (65%)	19.50—21.00
Weizenmehl (65%)	26.75—29.00
Weizenkleie	11.00—11.50
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00
Roggenkleie	9.75—10.50
Winterraps	44.00—45.00
Sommerwicke	14.50—15.50
Peluschken	14.50—15.50
Leinsamen	47.00—50.00
Seradella	13.00—14.00
Blaulupinen	6.50—7.50
Gelblupinen	9.00—10.00
Klee, rot	210.00—235.00
Klee, weiss	70.00—100.00
Klee, schwedisch	90.00—110.00
Klee, gelb, ohne Schalen	90.00—110.00
Klee, gelb in Schalen	30.00—35.00
Wundklee	90.00—110.00
Timothyklee	25.00—30.00
Raygras	44.00—50.00
Senf	33.00—35.00
Kartoffelflocken	14.00—15.00
Blauer Mohn	44.00—50.00
Leinkuchen	18.50—19.50
Rapskuchen	14.50—15.00
Sonnenblumenkuchen	16.25—17.25
Sojaschrot	20.00—20.50

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Roggen- und Weizenmehl, Gersten und Hafer ruhig.

Gesamttendenz: ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 1062,5 t, Weizen 442,5 t, Gerste 85 t, Roggenmehl 128,5 t, Weizenmehl 51 t, Roggenkleie 213 t, Weizenkleie 27,5 t, Gerstenkleie 15 t, Viktoriaerbsen 12 t, Raps 15 t, Rapskuchen 10 t, Sonnenblumenkuchen 37 t, Leinkuchen 2 t, Sämereien 2,3 t, Gemenge 5 t, Rotklee 1,3 t, Blaulupinen 15 t, Kartoffelmehl 15 t.

Getreide. Bromberg, 12. Februar. Amtliche Notierungen für 100 kg frei Station Bromberg. Transaktionspreise: Roggen 165 t 14.67 bis 14.75. Richtpreise: Roggen 14.50—14.75, Weizen 17.50—18, Braugerste 14.50—15.50, Mahlgerste 13.75—14.00, Hafer 11.75—12.25, Roggenmehl 65proz. 21.50 bis 22.50, Weizenmehl 65proz. 30—31.50, Roggenkleie 9.75—10.50, Weizenkleie, fein 10.25 bis 10.75, Weizenkleie, grob 11.50—12, Winterraps 42—44, Peluschken 13—14, Felderbsen 15—17, Speiseerbsen 19—20, Viktoriaerbsen 23—26.50, Folgererbsen 20—22, blaue Lupinen 6—7, gelbe Lupinen 7.50—8.50, Raps 42—44, Serradella, neu 12—13, Gelbklee, abgesch. 90—110, Weissklee 70—90, Rotklee 160—210, Fabrikkartoffeln pro kg% 0.19, Leinkuchen 19—20, Rapskuchen 15.50—16.50, Sonnenblumenkuchen 17 bis 18, blauer Mohn 46—50, Senf 32—34, Leinsamen 40—44, Wicken 13—14, Winterrübsen 42—44. Gesamttendenz: ruhig. Gesamtumsatz: 1344 t.

Getreide. Danzig, 10. Februar. Amtliche Notierung für 100 kg in Danziger Gulden. Weizen, 130 Pfd., zum Konsum 11.60, Roggen, 120 Pfd., zur Ausfuhr 9. Roggen, neuer, zum Konsum 9.10, Gerste, feine, zur Ausfuhr 9.85 bis 10.25, Gerste, mittel, lt. Muster 9.40—9.70, Gerste, 114 Pfd. 9.05, Gerste, 117 Pfd. 9.25, Viktoriaerbsen, feine 16.25 bis 18.25, grüne Erbsen mittel 13.50 bis 15.80, Roggenkleie 6.25—6.60, Weizenkleie, grobe 7.70, Weizenschale 7.60, Hafer, neuer 7.85—8.40, Peluschken 8.75—9.40, Wicken 8.75—9.40. Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 4, Roggen 86, Gerste 17, Hülsenfrüchte 21, Kleie und Oelkuchen 4.

Produktenbericht. Berlin, 10. Februar. Im Getreideverkehr war keine Aenderung der Marktlage festzustellen. Da Anregungen von der Konsumseite fehlten, übersteigt das Angebot zumeist die Nachfrage, und nur zu gedrückten Preisen finden vereinzelt Umsätze in Brotgetreide statt. Preisveränderungen für Weizen und Roggen waren nicht zu verzeichnen, Exportscheine lagen vereinzelt stetiger. Der Mehlmarkt blieb ruhig. Hafer und Gerste hatten kleinstes Bedarfsgeschäft.

Berlin, 12. Februar. Ablösungsschuld 1 97½, Abl. ohne Ausl. 2 19.65.

Getreide. Berlin, 10. Februar. Amtl. Notierung für Getreide für 1000 kg, sonst für 100 kg ab Station in Rm. Weizen, märk. 194.50 bis 196, Roggen, märk. 162—158, Braugerste 176 bis 183, Hafer, märk. 144—152, Weizenmehl 32 bis 33, Roggenmehl 20.20—23.20, Weizenkleie 12.20 bis 12.50, Roggenkleie 10.50—10.80, kleine Speiseerbsen 32—36, Futtererbsen 19—22, Peluschken 16.50—17.50, Ackerbohnen 15 bis 16.50, Leinkuchen 12.60, Trockenschnitzel 10.10 bis 10.20, Sojaschrot 8.40.

Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr

Vieh und Fleisch. Warschau, 10. Febr. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Fleischbörse für 100 kg loko Warschau: Speckschweine von 150 kg aufwärts 105—110, 130 bis 150 kg 95—105, Fleischschweine 90—95. Auftrieb: 1065 Stück.

Metalle. Warschau, 10. Febr. Das Handelshaus A. Gepner notiert folgende Preise für 1 kg in Złoty: Bancazinn in Blocks 7.10, Hüttenblei 0.67, Hüttenzink 0.80, Antimon 1.10 Hüttenaluminium 3.60, Kupferblech 2.75—3.40 Messingblech 2.50—3.50, Nickel in Würfeln 9,

Posener Börse

Posen, 10. Februar. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anl. 57.75 G, 4½proz. Dollar Pfandbriefe d. Pos. Landschaft (1 Doll. = 5.41, 48.50 G, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft 44.50 +, 4proz. Roggen-Pfandbriefe der Pos. Landschaft (100 zł) 45 +, Bank Polski 85 G. Tendenz: ruhig.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Umsatz

Danziger Börse

Danzig, 10. Februar. In Danziger Gulden wurden notiert für (telegr. Auszahlungen): New York 1 Dollar 3.1343—3.1406, London 1 Pfund Sterling 15.71—15.75, Berlin 100 Reichsmark 120.93—121.17, Warschau 100 Złoty 57.79 bis 57.91, Zürich 100 Franken 99.10—99.30, Paris 100 Franken 20.18—20.22, Amsterdam 100 Gulden 206.16—206.58, Brüssel 100 Belga 71.40—71.54, Prag 100 Kronen 15.16—15.19, Stockholm 100 Kronen 81.00—81.16, Kopenhagen 100 Kronen 70.20—70.34, Oslo 100 Kronen 79.00 bis 79.16; Banknoten: 100 Złoty 57.81—57.93.

4proz. (früh. 8proz.) Danziger Hypothekenbank-Pfandbriefe (Serie 1—9) 63.50 bz.

Warschauer Börse

Warschau, 10. Februar. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.40, Golddollar 8.97, Goldrubel 4.63—4.67, Tscherwonez 1,10.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 209.60 Montreal 5,36.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Effekten

Es notierten: 3proz. Prämien-Bau-Anleihe (Serie I) 42.55—42.30, 4proz. Prämien-Dollar Anleihe (Serie III) 54.50—54.60, 6proz. Dollar Anleihe 1919—1920 66.75, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 57.25—56.88—57.50—57.38.

Bank Polski 85.50—85.75 (85.25), Warsz. Tow. Fabr. Cukru 15.50 (15.50), Lilpop 11.25—11.30 (11.25), Ostrowiec Serie B 21.50 (21.50), Starachowice 10.45 (10.50). Tendenz: wenig verändert.

Amtliche Devisenkurse

	10. 2. Geld	10. 2. Brief	9. 2. Geld	9. 2. Brief
Amsterdam	355.80	357.60	355.80	357.60
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	123.24	123.86	123.19	123.81
Kopenhagen	120.90	122.10	121.05	122.25
London	26.99	27.27	27.01	27.29
New York (Scheck)	5.38	5.43	5.40	5.45
Paris	34.84	35.02	34.83	35.01
Prag	26.14	26.26	26.16	26.28
Italien	46.56	46. 0	46.51	46.75
Oslo	136.10	137.40	136.15	137.45
Stockholm	139.70	141.10	139.80	141.20
Danzig	172.37	173.23	—	—
Zürich	171 07	171.93	171.07	171.93

Tendenz: schwankend

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 12. Februar. Tendenz: Bei kleinen Umsätzen fester. Die Börse eröffnete heute wieder bei überwiegend festeren Kursen, obwohl sich das Geschäft in recht engen Grenzen hielt, zumal im Rheinland wegen des heutigen Rosenmontags der Effektenhandel ruhte. Farben eröffneten zunächst unverändert, zogen aber bald auf 129 an. Auch Montane waren weiter fest. Reichsbankanteile wurden ¾ Prozent über Sonnabendschluss notiert. Am Rentenmarkt liegen zunächst nur unbedeutende Order vor. Altbesitzanleihe büssten ¼ Prozent ein, Neubesitz gingen zum Sonnabendschlusskurs um; auch späte Reichsschuldbuchforderungen wurden mit unverändert 94¼ gehandelt.

Tagesgeld wurde unverändert genannt.

Amtliche Devisenkurse

	10. 2. Geld	10. 2. Brief	9. 2. Geld	9. 2. Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	12.81	12.81	12.785	12.815
New York	2.552	2.558	2.547	2.553
Amsterdam	168.08	168.68	167.83	168.27
Brüssel	58.16	58.28	58.16	58.28
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.32	81.48	81.32	81.48
Helsingfors	5.664	5.676	5.644	5.656
Rom	21 98	22.02	21.95	21.99
Jugoslawien	5.664	5.676	5.664	5.676
Kaunas (Kowno)	41.61	41.69	41.61	41.69
Kopenhagen	57.24	57.36	57.14	57.26
Lissabon	11.69	11.71	11.67	11.69
Oslo	64.44	64.56	64.24	64.36
Paris	16.43	16.47	16.43	16.47
Prag	12.44	12.46	12.44	12.48
Schweiz	80.02	80.98	80.72	80.88
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	33.97	34.03	33.97	34.03
Stockholm	66.13	66.27	65.98	66.12
Wien	47.20	47.30	47.20	47.30
Talien	69.18	69.32	69.18	69.38
Riga	80.02	80 18	80.02	80.12

Ostdevisen. Berlin, 10. Februar. Auszahlung Posen 47.075—47.275, Auszahlung Warschau 47.075—47.275. Auszahlung Kattowitz 47.075—47.275; polnische Noten 46.875—47.275.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage.

Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Statt Karten.

Am Sonntag entschlief unerwartet infolge Herzschlages mein lieber Mann, unser guter Vater

Artur George

im 64. Lebensjahr.

Dies zeigen tiefbetrübt an im Namen der Hinterbliebenen

Elisabeth George u. Kinder.

Ryczywół (Ritschenwalde) d. 11. Februar 1934.

Die Beerdigung findet am Mittwoch dem 14. d. Mts., nachm. 3 Uhr statt.

Am Sonnabend früh 5 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Ottilie Werner

geb. Felsch

im 77. Lebensjahre.

Dies zeige ich tiefbetrübt im Namen aller Hinterbliebenen an

Paul Banik.

Długa Goślina, den 12. Februar 1934.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, dem 14. d. M., 3 Uhr nachm. im Trauerhause statt. Anschließend Ueberführung u. Beisetzung in Mur. Goślin um 4 Uhr.

Nach schwerem Leiden entschlief sanft am Sonnabend, dem 10. d. M., mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater der Töpfermeister

Hermann Zagermann

im 71. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Anna Zagermann.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, d. 14. Februar, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt

---

300 Ztr. Petkuser Saat-Sommerroggen,

4. Absaat, nicht anerkannt, gibt ab

Dom. Zaborowo b. Książ

Auslandsdeutsche

tausche meine Berliner Grundstücke gegen Grundstücke, Gut oder Hypotheken in Polen oder Tschechoslowakei. Offerten unter 10466 an Ala, Berlin, W. 35.

Von meiner

Weissen Woche

welche noch bis 15 d. Mts. stattfindet, bitte ich Gebrauch zu machen.

H. Wojtkiewicz, Nowa 11.

Brillen, Kneifer, Lorgnetten

in großer Auswahl, genau optisch der Gesichtsform angepaßt, empfiehlt

Carl Wolkowitz

27 Grudnia 9 **Diplom-Optiker** 27 Grudnia 9

Absolvent der Hochschule für Optik in Jena

Augenuntersuchungen mittels mehrerer auf streng wissenschaftlicher Grundlage konstruierter Apparate

kostenlos.

Weiße Woche

zu noch nie dagewesenen Preisen

Schürzen

für die Hausfrau, die Wirtschafterin, Köchin, Stubenmädchen, Pflegerin nur Schürzen von der Wäschefabrik

J. Schubert

vorm. Weber

nur

ul. Wrocławska 3.

Die besten Schnitte, saubere Verarbeitung, niedrigste Preise.

LOSE

zur 1. Klasse

Ziehungsbeginn am 16. ds. Mts.

1/4 Los 10 zł, 1/2 Los 20 zł

noch zu haben

in der glücklichsten Kollektur

W. Billert

Poznań, św. Marcin 19

Haupttreffer

2.000.000 Zloty.

Echte Harzer **Kanarienvögel,** Tag- und Lichtsänger, in verschiedenen Farben, zu verkaufen.

Anfragen bitte Rückporto beifügen.

Preis pro Stück 15—25 zł.

Poznań.

ul. Mateiki 36, Wohnung 5

Richard Gewiese, Baumeister

Środa, ul. Długa 68

Fernruf Środa 117 oder Poznań 3072 (bei Baumeister Kartmann)

Neu- u. Umbauten, Erhaltungsarbeiten, Entwürfe, Bauleitung, Bauberatung, Schätzungen

führe ich auch in Posen u. Umgegend aus.

Lose

zur I. Klasse der staatlichen

Klassenlotterie

empfiehlt

F. Rękosiewicz,

staatliche Kollektur **in Rawicz**

und Subkollektur in Poznań, Strzelecka 2.

Hauptgewinn 1 000 000 zł.

Installationsarbeiten

Gas- und Wasserleitungen

Neuanlagen u. Reparaturen

Beste Ausführung. — Solide Preise.

K. Weigert, Poznań I.

Plac Sapieżyński 2, Telefon 3594.

Original Futterrübensamen

Substantia

Grosser Ernteertrag, hoher Gehalt an Nährstoffen sowie vorzügl. Haltbarkeit

sind die allgemein anerkannten Vorzüge unserer seit 1900 systematisch gezüchteten Futterrübe.

Preis 75 zł für 50 kg ab Station SRODA

Wiederverkäufer erhalten Rabatt

Saatzuchtwirtschaft Słupia-Wielka p. Środa.

Sanitäre Anlagen

für Gas, Wasser und Kanalisation **Badeeinrichtungen**

B. Sanin, Poznań, ul. Gołębia 3

Gegr. 1888. (neben Pfarrkirche)

Klavier sofort **zu kaufen gesucht.** Gefl. Off. mit Preisang. erb. u. **6901** an die Geschäftsstelle des Posener Tageblattes.

Die Gesetze und Verordnungen der deutschen Reichsregierung

liegen in der **Buchdiele**

der **KOSMOS** Spółka z ogr. odp.

Buchhandlung, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6 aus.

Es sind bisher erschienen:

1. **Folge vom 19. 3. 1933 bis 13. 4. 1933** **zł 2.20**
   Aus dem Inhalt: Die Gleichschaltungsgesetze. Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums. Gesetz über Betriebsvertretungen.
2. **Folge vom 14. 4. 1933 bis 20. 5. 1933** **zł 2.20**
   Aus dem Inhalt: Hochschulgesetze. Schutz des Einzelhandels. Zulassung von Ärzten. Mieter- und Pächterschutz.
3. **Folge vom 21. 5. 1933 bis 3. 6. 1933** **zł 2.20**
   Aus dem Inhalt: Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit. Gesetz zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse. Bilanzierung von Genossenschaften
4. **Folge vom 4. 6. 1933 bis 30. 6. 1933** **zł 2.20**
   Aus dem Inhalt: Gesetz gegen den Verrat der deutschen Volkswirtschaft. Ehestandsdarlehen. Das neue Wechselgesetz.
5. **Folge vom 1. 7. 1933 bis 14. 7. 1933** **zł 2.20**
   Aus dem Inhalt: Die Änderungen des Beamtenrechts. Bestimmungen zur Arbeitsbeschaffung. Widerruf der Staatsangehörigkeit. Verfassung der evangelischen Kirche.
6. **Folge vom 15. 7. 1933 bis 31. 7. 1933** **zł 2.20**
   Aus dem Inhalt: Die Sperrmarksorten. Sicherung der Gemeinnützigkeit im Wohnungswesen. Miet- und Rechtsstreitigkeiten.
7. **Folge vom 1. 8. 1933 bis 14. 9. 1933** **zł 2.20**
   Aus dem Inhalt: Gesetz über Wirtschaftswerbung. Scheckgesetz. Gesetz über den Reichsnährstand.
8. **Folge vom 15. 9. 1933 bis 4. 10. 1933** **zł 2.20**
   Aus dem Inhalt: Reichskulturkammergesetz. Schriftleitergesetz. Reichserbhofgesetz.
9. **Folge vom 5. 10. 1933 bis 28. 10. 1933** **zł 2.20**
   Aus dem Inhalt: Gewährleistung des Rechtsfriedens 1. DV. zum Reichserbhofgesetz.
10. **Folge enthaltend die neue Fassung der deutschen Zivilprozeßordnung** **zł 3.30**
    im amtlichen Wortlaut.
11. **Folge vom 29. 10. 1933 bis 28. 11. 1933** **zł 2.20**
    Aus dem Inhalt: Gesetz gegen gefährliche Gewohnheitsverbrecher. Gesetz gegen Mißbräuche der Eheschließung und der Annahme an Kindes Statt. Tierschutzgesetz.
12. **Folge vom 29. 11. 1933 bis 10. 12. 1933** **zł 2.20**
    Aus dem Inhalt: 3. Verordnung zur Devisenbewirtschaftung. Vorläufiger Aufbau des deutschen Handwerks und des Reichsnährstandes.

Die Reihe wird fortgesetzt.

Bei Versand mit der Post erbitten wir Voreinsendung des Betrages zuzüglich 0.30 zł Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915.

Überschriftswort (fett) ---------- 20 Groschen
jedes weitere Wort ---------- 12 „
Stellengesuche pro Wort ---------- 10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

vermittelt schnell und billig die Kleinanzeige im Posener Tageblatt.

Kleiner Schrebergarten

an der ul. Reymonta mit Laube, gut gepflegt, mehrere Obstbäume usw. wegen Wegzug abzugeben. Off. unter 6892 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Piano

kreuzsaitig verkaufe Al. Marcinkowskiego 27 Wohnung 8.

18 Eichen

ca. 25 m³ und 25 Birkenstämme verkauft einzeln od. im ganzen.

Evgl. Kirchengemeinde, Wartosław, p. Wartosław, pow. Szamotuły.

Gelegenheitskäufe

vermittelt der Kleinanzeigenteil im Pos. Tageblatt! Es lohnt, Kleinanzeigen zu lesen!

Bauparzelle

700—1000 qm, in Nähe ul. Bukowska, bezw. Grunwaldzka zu kaufen gesucht. Offerten unter **6963** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Suche zu kaufen:

2 Maschinen

zur Zementdachsteinfabrikation, noch in gutem Stande. Evtl. bitte auch Offerte über andere Formen zur Zementwarenfabrikation. Offert. unt. 6974 a. d. Geschst. d. Ztg.

Bechstein-Flügel

Blüthner od. andere gute Marken sof. zu kaufen ges. Off. mit Preisang. u. **6901** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

Verschiedenes

Ärztlich geprüfte **Krankenschwester** mit kosmetischer und medizinischer Massage. Sprechst. 3—6 Uhr. Mostowa 31, Wohn. 7.

Magnete

Dynamo repariert Dynamo-Magnet, Poznań, Wały Jana III 12

Malerarbeiten

werden gut und billig ausgeführt. Prusa 19, Wohn. 12.

Radio

Neu- und Umbau, sowie neueste Lautsprechersysteme zu billigsten Preisen.

Harald Schuster

Poznań, św. Wojciecha 29.

Streichs Kur- und Dampfbadeanstalt

ul. Woźna 18 am Alten Markt, empfiehlt **Dampf- und Wannenbäder.**

Unterricht

Stenographie- und Schreibmaschinenkurse.

Kantaka 1, W. 6.

Dreistöckiges Haus

an belebter Straße Posens mit 2 Läden, schuldenfrei, Front nach zwei Straßen, sofort zu verkaufen. Off. u. **6956** an die Geschäftsst. dieser Zeitung.

Besuchen Sie unsere neuzeitlich eingerichtete

Buchdiele

Kosmos Sp. z o. o.
Buchhandlung
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, (Vorderhaus)
Eingang vom Treppenhaus.

Empfehle mich zur Anfertigung von

Herrengarderobe

nach Maß sowie für alle ins Fach schlagenden Arbeiten. Absolvent der Berliner Zuschneide-Akademie. Erteile auch Unterricht. Konstruktion von Modellen nach dem neuesten Schnitt.

Max Podolski,

Schneidermeister

Poznań, Wolnica 4/5.

Grundstücke

Der Grundstückmarkt im Kleinanzeigenteil des Pos. Tagebl. wird von allen Interessenten beachtet!

2 Häuser in Berlin

gegen ebensolche Objekte in Polen zu tauschen gesucht. Off. an Weinstein, Warszawa, Nowolipie 7.

Seegut

600 Morgen zu pachten gesucht. Off. u. **6981** an die Geschäftsst dieser Ztg.

Mietsgesuche

2 Zimmer

in Stadtzentrum, für Bürozwecke geeignet, sofort zu mieten gesucht. Offerten an **Poznański Bank Wierzycieli** Plac Wolności 8.

Möbl. Zimmer

1 Zimmer

für 2 Damen Półwiejska 3, Wohnung 25.

Möbl. Zimmer

von sofort gesucht. Off. unter 6973 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Ruhiges Zimmer

komfortabel, sonnig. Telefon 62-66.

Tausch

Tauschgeschäfte vermittelt niemand besser, als die Kleinanzeige im Pos. Tagebl.

Tausche

Grundstück Breslau. Nettoertrag 3200 RM. jährlich, gegen entsprechendes Objekt in Polen. Zuschr. an „Par", Lwów, Akademicka 14 unter „Breslau".

Geldmarkt

Wer leiht Fräulein, die in Not geraten, zur Mietshilfe

300 zł

gegen Sicherheit. Off unter 6968 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Offene Stellen

Eine gelernte **Gärtnerin** zur Hilfe in großem Gutsgarten sucht Fräulein Poll, Samokleski, p. Tur, pow. Szubin.

Sauberes Mädchen

mit Kochkenntnissen, deutsch und poln. sprechend, von sofort gesucht. Frau Twardy, ul. Rzeczypospolitej 9, I.

Hausschneiderin

zum Nähen einer größer Anzahl von Sporthemden von sofort gesucht. Off. unter 6980 an die Geschst. dieser Zeitung.

Dentist-Assistent

firm in operativen Arbeiten, für Provinzstadt gesucht. Off. unter 6976 a. d. Geschst. d. Zeitung.

Lehrling

für elegante Maßschneiderei, poln. und deutsch. Sprache mächtig, wird sofort mit voller Kost eingestellt. Nähere Bedingung Poznan, Kawiecki, ul. Długa 11.

Fräulein

perfekt Deutsch, für Knaben 6, 5 u. 3 Jahre, wird gesucht (nach außerhalb). Monatlich 30,— zł. Małe Garbary 8, W. 8.

Stellengesuche

erreichen einen großen Kreis, wenn sie im Kleinanzeigenteil des Pos. Tagebl. erscheinen!

Gelernter **Förster**

34 J., verh., kinderlos, sucht Stellung von sofort oder später, m. Kaution. Bin in allen Zweigen gut bewandert: Holzeinschlag, Kulturen, Saatkämpe usw. Guter Fasanenzüchter, Hornbläser, scharf gegen Wilddiebe u. Schlingensteller. Beider Sprachen i. Wort und Schrift mächtig. Off. unter 6978 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Intellig. Mann

sucht irgendeinen Vertrauensposten evtl. als Portier oder Bote. Beherrscht Deutsch u. Polnisch perfekt. Gehalt 120,— zł monatlich. Off. unter 6916 a. d. Geschst. dieser Zeitung.

Heirat

Alleinstehender Herr, evgl. 8000 zł Vermögen, sucht zwecks Heirat

Damenbekanntschaft

Alter 30—40 Jahre, mittlerer Bauernwirtschaft im Kreise Posen. Off. u. **6970** an die Geschäftsst. d. Ztg.